Das Jahr 2019

Einblicke in die Arbeit des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis

caritas
Main-Kinzig-Kreis

Das Jahr 2019

Einblicke in die Arbeit des Caritas-Verbandes
für den Main-Kinzig-Kreis

Familien- und Jugendhilfen

Beratungs-dienste

Franziskus-Haus
Ökumenische Wohnungslosenhilfe

Ambulante Pflegedienste

ARBEITSGEMEINSCHAFT
HOSPIZDIENST
HANAU/MAIN-KINZIG-KREIS

Fachdienst Gemeindecaritas

Impressum

Herausgeber:
Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.
Verantwortlich: Robert Flörchinger, Geschäftsführer
Redaktion: Sylvia Clauß, Jutta Link
Foto Titelseite: Jutta Link

Juli 2020

Inhalt

Vorwort 5

Familien- und Jugendhilfen 8

Beratungsdienste 18

Wohnungsnotfallhilfe 37

Ambulante Pflegedienste 46

Ambulante Hospizarbeit 52

Fachdienst Gemeindecaritas 56

Über unsere Finanzen 60

Über unsere Mitarbeitenden 62

Mitarbeitervertretung / Öffentlichkeitsarbeit 63

Unsere Leistungen auf einen Blick 64

Hilfeangebote und Standorte auf einen Blick 66

Vorwort

Caritas ist mehr als eine Organisation.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie erhalten mit diesem Heft einen Überblick über die Arbeit unseres Regionalcaritasverbandes im Main-Kinzig-Kreis und in der Stadt Hanau im Jahr 2019.

In diesem Jahresbericht spiegelt sich das Engagement unserer hauptamtlichen und vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in den unterschiedlichsten Feldern menschlicher Not und Bedürftigkeit. Hierfür sind wir an den verschiedenen Standorten unserer Region im Einsatz. Die Schwerpunkte unserer Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Menschen. Sie werden getragen von unserer christlichen Grundhaltung gegenüber allen Menschen in Notlagen. Caritas ist Dienst der Kirche am Nächsten.

Wir möchten das ehrenamtliches Engagement in den unterschiedlichen Bereichen und in unseren Pfarrgemeinden mit dem professionellen Angebot unserer sehr gut qualifizierten Mitarbeiter*innen verbinden und begleiten. Dafür brauchen wir Unterstützung: Durch Menschen, die sich aktiv ehrenamtlich engagieren wollen oder in Form von Spenden. Wir freuen uns über jeden, der unsere Arbeit unterstützt und dabei hilft, die Welt ein bisschen besser zu machen.

Noch ein Wort in eigener Sache. In der Mitgliederversammlung im Oktober 2019 standen turnusgemäß Vorstandswahlen an. Gewählt wurden Herr Manfred Goldbach (stellv. Vors.), Frau Ingrid Behrendt, Frau Gerti Brünn-Betz (neu) Herr Jochen Honikel (neu), Herr Prof. Dr. Holger Kaesemann, Herr Hans-Albert Link, Frau Jennifer Seymor, Herr Michael Wolff (Schriftführer). Ausgeschieden sind Herr Joachim Haas-Feldmann und Herr Rudi Neumann, denen ich herzlich für ihre Mitarbeit und ihr Engagement im Vorstand danke. Auch für das neugewählte Vorstands-Team gibt es weiterhin viel zu tun. Gemeinsam wollen wir uns weiter dafür einsetzen, Menschen in Notlagen zu helfen.

Wir danken allen, die unsere Arbeit der „Hilfe zur Selbsthilfe“ in unterschiedlichster Art und Weise unterstützen und begleiten. Der vorliegende Jahresbericht soll Ihnen als Information über unsere Arbeit dienen. Wir hoffen, dass er zugleich aber auch ein Anstoß ist, unsere Arbeit und Intentionen als gut aufgestellte Hilfsorganisation für die Menschen in der Region weiterhin zu unterstützen.

Ludwig Borowik
Vorstandsvorsitzender

Unsere Caritasarbeit im Jahr 2019 – ein Blick auf den gesamten Verband

War das Jahr 2018 vorrangig von Konsolidierungsanstrengungen in den Ambulanten Pflegediensten und in den Familien- und Jugendhilfen geprägt, konnte das Jahr 2019 sich stärker inhaltlichen Fragen widmen: Wie geschieht Leitungshandeln im Verband? Wie machen wir Öffentlichkeitsarbeit? Welche neuen Strukturen braucht unsere elektronische Datenverarbeitung? Oder: Wie sorgen wir weiterhin für die personelle Vertretungssicherheit auf allen Ebenen? Daneben spielte für die Organisation insbesondere die Übernahme der Trägerschaft einer zweiten Sozialstation ab April mit 33 neuen Arbeitsverhältnissen eine ganz besondere Rolle.

Das Jahr begann mit einem traurigen Ereignis, das insbesondere die Kolleg*innen im Franziskus-Haus erschütterte. Plötzlich und unerwartet verstarb am 30. Januar mit nur 38 Jahren Herr Matthias Greguletz, langjähriger Mitarbeiter unserer Ökumenischen Wohnungslosenhilfe. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken in unserem Caritas-Verband bewahren.

Unter dem neuen Format „Interne Leitungsrunde“ kamen Anfang Februar und nochmals im Oktober die Fachbereichsleitungen, Fachteamleitungen und ihre Stellvertretungen mit der Geschäftsführung zusammen. Der Auftakt in kreativer Atmosphäre bot einen guten Rahmen, um sich über gemeinsame Werte und Ziele für das Handeln von Leitung zu vergewissern.

Ebenfalls ab Februar konnten durch die Anmietung der kompletten Liegenschaft Hofstraße 29 in Linsengericht wesentliche Verbesserungen für die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter*innen in der Familien- und Jugendhilfe im Bereich Gelnhausen erreicht werden.

In der ersten von acht Vorstandssitzungen des Jahres wurde der Beschluss gefasst, ab dem 01.04.2020 die Trägerschaft der Ambulanten Hauskrankenpflegestation der Katholischen St. Anna-Gemeinde in Freigericht zu übernehmen. Die Vorbereitungen für den Betriebsübergang nach BGB verursachten einen hohen Aufwand, der jedoch mit einem fast reibungslosen Übergangsprozess belohnt wurde. Am Ende des Jahres zeigen Personalbestand, Auftragslage und Wirtschaftsergebnis, dass die Übernahme des Betriebes gelungen ist und der Caritas-Verband als kirchlicher Träger die Identität der Sozialstation gut bewahren kann.

Im Mai fand eine Klausurtagung von Vorstand, Geschäftsführung und Fachbereichsleitungen zur Ausrichtung der gemeinsamen Verbandsarbeit statt. Als wichtige strategische Themen identifizierte der Vorstand die Fragen um verfügbaren Wohnraum in der Region, die Debatte um Missbrauch und Prävention in der Kirche, das öffentliche Erscheinungsbild des Verbandes und die Beteiligung der Caritas an der strategischen Entwicklung der Pastoral im Bistum Fulda.

Am 21. August 2019 starb mit 82 Jahren Pfarrer Monsignore Hans Höfler. Er gehörte 33 Jahre dem Vorstand des Caritas-Verbandes an und trug 17 Jahre lang die Verantwortung als Vorsitzender. Auch in seinem Ruhestand hat er sich für die Entwicklung unseres Caritas-Verbandes weiterhin sehr interessiert und war für uns stets ein aufmerksamer und guter Gesprächspartner. Möge ihm Gott seinen Einsatz für die Caritas in der Region und in seinen Gemeinden vergelten.

In dem teilstationären Projekt der Auszeitklasse an der Brentano-Schule in Linsengericht war die Entwicklung der Kooperation über längere Zeit und aus verschiedenen Gründen in eine Krise geraten. In Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt, der Schulleitung und dem Kreisjugendamt wurde ein Neustart des Projekts angegangen. Die Neukonzeptionierung und eine veränderte personelle Besetzung zum Schuljahresbeginn 2019/2020 erlaubten dann eine Fortsetzung des Projekts unter veränderten Rahmenbedingungen.

Innerverbandlich fanden Begegnungen des Vorstands und der Geschäftsführung mit dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst (AGH) und der Mitarbeitervertretung statt. Die Projektidee „Caritas-Zentrum Gelnhausen“, zu dem die Fachbereichsleitungen Familien- und Jugendhilfen und Beratungsdienste einen Prüfungsauftrag umgesetzt haben, wurde weiterverfolgt. Gespräche mit Dechant Pfarrer Günther vom Pastoralverbund St. Raphael Gelnhausen, mit Bürgermeister Daniel Glöckner in Gelnhausen und mit Bauentwicklern wurden geführt und unter Beteiligung von Mitarbeiter*innen bis in den späten Herbst ein Raumkonzept mit konkreten Umsetzungsideen entwickelt.

In der Mitgliederversammlung am 13.Oktober konnte wieder ein gutes Vorjahresergebnis zur Kenntnis genommen werden. Dieses ermöglicht dem Verband wieder Einstellungen in die Betriebsmittelrücklagen.

Als einen sehr wichtigen und guten Impuls für die Arbeit des Caritas-Verbandes empfanden Vorstand und Geschäftsführung das Gespräch mit dem neuen Diözesanbischof Dr. Michael Gerber Anfang Dezember. Viele Themen und Aspekte wurden angesprochen und gaben nochmal Antrieb für das große ehrenamtliche und hauptamtliche Engagement in unserem Caritas-Verband. Zum Ende des Jahres wurde der Haushalt für 2020 aufgestellt und in der letzten Sitzung des Jahres mit umfangreichen Entscheidungen zur Personalplanung, Investitions- und Wirtschaftsplanung beschlossen.

Robert Flörchinger
Geschäftsführer

Fachbereich
Familien- und Jugendhilfen

„Meine Kinder hören einfach nicht auf mich. Mir wächst alles über den Kopf“, stellt Frau A. im ersten Gespräch mit unserer Familienhelferin fest. Für die alleinerziehende Mutter von zwei Kindern scheint ein Problem das nächste mit sich zu ziehen: Das Geld reicht hinten und vorne nicht, in der Schule gibt es immer wieder Probleme und zuhause folgt ein Konflikt auf den nächsten. Frau A. fühlt sich überfordert und alleingelassen. Im Auftrag des Jugendamtes übernehmen wir die Sozialpädagogische Familienhilfe und besuchen die kleine Familie zuhause. Wir hören Frau A. zu und verschaffen uns einen Überblick über die aktuelle Situation. Dann erarbeiten wir mit ihr gemeinsam eine Strategie, die verschiedenen Herausforderungen nacheinander zu bewältigen. Dabei wird schnell deutlich, dass ein langer Weg mit vielen Herausforderungen vor Frau A. liegt. Doch das Wissen, diesen nicht alleine gehen zu müssen, erleichtert die junge Mutter sehr: „Endlich gibt es jemanden, der mir zuhört und mich ernst nimmt.“

Familienleben ist etwas sehr Schönes. Doch manchmal kann es auch schwierig werden. Wenn es zu Krisen und Konflikten kommt, lassen wir die Familien nicht allein. Mit unserem Fachbereich Familien- und Jugendhilfen stehen wir Kindern, Jugendlichen und Familien in herausfordernden Zeiten zur Seite. Hierfür setzt sich unser motiviertes Team an Pädagog*innen an den beiden Standorten Linsengericht und Hanau immer wieder mit viel Fachwissen und Einfühlvermögen ein. Im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe helfen wir unseren Klient*innen, ihre jeweiligen individuellen Herausforderungen zu meistern und eigene Stärken zu entdecken. Wir wecken verborgene Kräfte und zeigen Wege aus der Krise. Hierbei verfolgen wir den Ansatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ und finden gemeinsame auch für große Probleme eine Lösung.

Standort
Linsengericht-Altenhaßlau

Von unserem Standort in Linsengericht aus begleiten und unterstützen wir Familien im gesamten Altkreis Gelnhausen. Mit inzwischen 37 Mitarbeiter*innen ist unser Team hier in der Vergangenheit beständig gewachsen. Unsere bisherigen Bürokapazitäten stießen deshalb letztendlich an ihre Grenzen. Dieses Problem konnten wir im vergangenen Jahr durch die Anmietung weiterer Räumlichkeiten am Standort in der Hofstraße in Altenhaßlau lösen. Der Umzug fand im Februar statt. Alle Mitarbeiter*innen haben sich gut eingelebt und nutzen die neuen räumlichen Möglichkeiten gerne.

Neben zahlreichen Fortbildungen, mit denen wir die Kompetenz unserer Mitarbeiter*innen weiter stärkten, organisierte der Fachbereich Familien- und Jugendhilfen im vergangenen Jahr auch einen großen Fachtag zum Thema „Burn Out“, an dem Mitarbeiter*innen aus dem gesamten Regionalcaritasverband sowie Ehrenamtliche aus den Pfarrgemeinden teilnahmen. Hierbei erklärte Diplom-Sozialpädagoge (FH) Carsten Scheele, warum es so wichtig ist, bei allem Einsatz für andere Menschen die eigenen Bedürfnisse nicht aus dem Blick zu verlieren und wie man sich vor zu großer Belastung schützen kann. Denn nur, wer gut für sich selbst sorgt, kann auch gut für andere da sein.

Unsere Hilfsangebote

Kern unserer Arbeit ist die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH). Sie ist eine ambulante Form der Erziehungshilfe (§ 31 SGB VIII). Hierbei besuchen unsere pädagogischen Fachkräfte Familien in deren häuslichen Umfeld und suchen gemeinsam mit den Betroffenen nach Lösungswegen für die verschiedenen Probleme. Im Mittelpunkt steht das Wohl des Kindes. Der Blick richtet sich aber auf das gesamte Familiensystem. Zu den häufigsten Gründen für diese Hilfe zählen beispielsweise Erziehungs-, Schul- und Ausbildungsprobleme oder Beziehungsschwierigkeiten in der Partnerschaft.

Neben der Sozialpädagogischen Familienhilfe gehört die Hilfe zur sozialräumlichen Integration (HzS) zu unseren Angeboten. Sie ist eine Sonderform der ambulanten Familienhilfe. Hierbei stehen Familien im Mittelpunkt, die sozial isoliert leben oder Schwierigkeiten mit ihrem sozialen Umfeld haben. Mit verschiedenen Gruppenangeboten wollen wir ihnen helfen, positive Erfahrungen mit anderen Menschen zu sammeln und so den Weg zurück in die Gemeinschaft zu finden. Insgesamt elf Gruppen- und Beratungsangebote fanden hierfür im vergangenen Jahr statt. In unserer offenen Sprechstunden erhalten Kinder, Jugendliche und Eltern Antwort auf Fragen rund um das Thema Familie und Erziehung. Unsere Gruppenaktivitäten umfassen ein breites Spektrum. Von sportlichen Aktivitäten in der Sportfördergruppe über kreative Angebote in unseren verschiedenen Do-it-yourself-Gruppen ist hier für jeden Geschmack etwas dabei. Einige dieser Angebote möchten wir nachfolgend etwas genauer vorstellen.

Auf einen Blick

Mitarbeiter*innen Team Linsengericht: 37
Mitarbeiter*innen Team Hanau: 13

Begleitete Familien: 109 SPFH (Team L.A.)
110 HzS (Team L.A.)

Sprechstunde

zu Erziehungs- und Familienfragen

Linsengericht-Altenhaßlau:
Termine nach Vereinbarung
Telefon 06051 605967-0
fjhs@caritas-mkk.de

Bad Orb:
Mittwoch 10:00 Uhr - 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung
Telefon 06051 605967-0
fjhs@caritas-mkk.de

Hanau:
Termine nach Vereinbarung
Telefon 061816108130
melanie.kieker-kellert@caritas-mkk.de
nicole.kobel@caritas-mkk.de

www.caritas-familie.de

Küchenschlacht

An die Töpfe, fertig, los: Bei unserer „Küchenschlacht“ ging es auch im letzten Jahr wieder lebhaft zur Sache. Mit viel Spaß bei der Sache wurden hier Leckereien wie Geschnetzeltes oder Pizzasuppe zubereitet und probiert. Beim ersten von insgesamt acht Terminen wurde ein gemeinsamer Speiseplan erstellt, für den alle Teilnehmer*innen ihr persönliches Wunschgericht einbringen konnten. Im vergangenen Jahr waren unsere Nachwuchs-Küchenchefs zwischen acht und zwölf Jahre alt. Neben vielen wissenswerten Informationen zum Thema gesunde Ernährung stand für sie das Ausprobieren in der Küche im Vordergrund. Dabei ging es zugleich darum, die sozialen Kompetenzen der Jungen und Mädchen zu stärken. Sie mussten sich selbst organisieren, in Gruppen zusammenfinden und viele neue Dinge ausprobieren. Die Erfolgserlebnisse, die dabei am Ende jedes Treffens auf den Tellern landeten, sorgten nicht nur für einen gewissen Stolz bei den jungen Köch*innen, sondern schmeckten auch ausgesprochen gut. Das gemeinsame Essen rundete das Erlebnis jedes Mal genussvoll ab. So mancher entdeckte dabei, dass das ein oder andere Gericht doch viel besser schmeckt, als er bis dahin dachte. Einen besonderen Wert legten wir auch auf das Thema Esskultur sowie auf die Wertschätzung für die zubereiteten Speisen und die anderen Gruppenteilnehmer. Alle Teilnehmer*innen erhielten am Ende des Kurses ein persönliches Kochbuch mit den Rezepten aus ihrer Küchenschlacht. So können die leckeren Gerichte auch zuhause nach Herzenslust nachgekocht werden.

Psychomotorik-Projekt

Familienhilfe ist ein sehr vielfältiger Aufgabenbereich. Denn jede Familie, die wir unterstützen, ist individuell und hat ihre eigenen Schwerpunkte. Ein Punkt taucht dabei jedoch immer wieder auf: Viele der Kinder in den von uns betreuten Familien haben Schwierigkeiten, sich in ihrem schulischen Alltag zurecht zu finden. Ihnen fällt es schwer, sich zu konzentrieren oder sich an Regeln zu halten. Manche haben Probleme damit, sich in die Klassengemeinschaft zu integrieren oder Kontakte zu ihren Mitschüler*innen zu knüpfen. Bei anderen besteht ein Förderbedarf im Bereich der motorischen Fähigkeiten. Im Rahmen der Familienhilfe arbeiten wir mit unseren jungen Klient*innen an ihren jeweiligen Schwerpunkten und zeigen ihnen Lösungsmöglichkeiten. Vielen Kindern fällt es jedoch schwer, das am Nachmittag zu Hause Eingeübte dann in der Schule anzuwenden. Aus diesem Grund entstand die Idee zu unserem Psychomotorik-Projekt. Hierbei setzten wir direkt vor Ort in den Schulen der Kinder an. Neben unseren Klient*innen nehmen auch Mitschüler*innen an diesem Angebot teil. Gemeinsam in der Gruppe sammeln sie wertvolle Erfahrungen und können ihr Selbstwertgefühl steigern. Die Psychomotorik geht davon aus, das Lernen, Wahrnehmung und Bewegung eng miteinander verbunden sind. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers durch spielerisches Verhalten ist dabei ein wichtiges Kernelement. Gleichzeitig können die Kinder ihre sozialen Kompetenzen erweitern und sich in vielen Aktionen selbst ausprobieren. Unsere Pädagog*innen setzen hierbei immer wieder einzelne Schwerpunkte, die speziell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe abgestimmt sind. So stehen beispielsweise Themen wie der Umgang mit Konflikten, die eigene Wahrnehmung, Vertrauen oder Rücksichtnahme auf andere im Mittelpunkt der spielerischen Aktionen. Das bewegungsintensive Angebot in der Sporthalle kommt dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen und sorgt für jede Menge Spaß bei unseren Teilnehmer*innen.

Insgesamt führten wir 2019 unser Psychomotorik-Projekt an vier Schulen durch. Die Resonanz hierauf war von allen Seiten sehr positiv. Zwischen acht und zehn Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren nahmen an den regelmäßigen zweistündigen Gruppenterminen teil. Bei Bedarf wurden außerdem Eltern-, Therapeuten- und Lehrergespräche geführt. Die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen war sehr gut. 2020 möchten wir unser Psychomotorik-Projekt auch in Kindergärten anbieten, verschiedene Kooperationen hierzu sind bereits angedacht.

Entspannungskurs für Kinder

Leistungsdruck, hohe Erwartungen und Stress: Wenn der Alltag zu anstrengend wird, ist es auch für Schulkinder wichtig, wieder zur Ruhe kommen zu können. In unserem achtwöchigen Entspannungskurs für Kinder lernten fünf Jungen und Mädchen zwischen sechs und zehn Jahren hierfür verschiedene Methoden kennen. Der Kurs fand einmal wöchentlich in den Räumlichkeiten der Philipp-Reis-Schule statt. Auf kindgerechte Art und Weise lernten sie hier, auf die verschiedenen Signale ihres Körpers zu achten und sich selbst wahrzunehmen. Zum Beginn jeder Stunde wurde dafür erst einmal der angesammelte Stress und Ärger aus dem Körper raus geklopft. Anschließend ging es auf gemeinsame Traumreise, verschiedene Atemübungen wurden ausprobiert oder bei einer Schokoladenmeditation entspannt. Im Mittelpunkt der verschiedenen Aktionen stand immer die Selbstwahrnehmung. Die Kinder in unserem Entspannungskurs brachten alle bestimmte Verhaltensmuster mit. Sich selbst wahrzunehmen, gleichzeitig aber auch allen anderen ihren Raum zu lassen, war für so manchen deshalb eine große Herausforderung. Trotzdem sind alle über den langen Zeitraum von acht Wochen bei der Sache geblieben. Neben dem vielen Spaß, den sie hierbei hatten, nehmen sie auch viele wertvolle Tipps, Tricks und Techniken für ihr weiteres Leben mit.

Wonder-Girls

„Was macht mich stark?“: Mit dieser Frage haben sich im vergangenen Jahr unsere Wonder-Girls an der Kopernikusschule in Freigericht beschäftigt. Das Gruppenangebot für Mädchen aus den Jahrgangsstufen fünf bis sieben soll dazu beitragen, das Selbstbewusstsein der jungen Teilnehmerinnen zu stärken und ihnen beim Aufbau neuer Sozialkontakte helfen. Im Kurs können sich die Mädchen über die verschiedenen Themen austauschen, die sie im Alltag beschäftigen: Es geht um Freundschaft, Gefühle oder die eigene Selbstwahrnehmung. Gemeinsam mit unseren beiden Pädagoginnen setzen sie sich mit Themen wie Schulstress oder Mobbing auseinander. In Rollenspielen können sie frei von Ängsten ausprobieren, wie sie in unangenehmen Situationen angemessen reagieren können. Sie bekommen wertvolle Tipps und können ihr Selbstvertrauen stärken. Sechs Mädchen haben an dem Kurs teilgenommen. Die kleine Gruppengröße bietet hierbei den nötigen Rahmen für den persönlichen und vertrauensvollen

Austausch der Mädchen miteinander. Der Kurs findet in der Schule der Teilnehmerinnen statt und orientiert sich damit bewusst am Sozialraum der Mädchen. Sie kennen sich aus dem Schulalltag und werden sich auch nach den Wonder-Girls weiter regelmäßig sehen. So können sie auch über das Projekt hinaus weiter gemeinsam stark sein.

Pädagogischer Paddelspaß auf der Mecklenburgischen Seenplatte

Klassenfahrten, Zeltlager, Ferienfreizeiten: Erlebnisse wie diese machen Kindern nicht nur viel Spaß, sie prägen diese oft auch für ihr ganzes Leben. Doch nicht alle Familien sind in der Lage, ihren Kindern solche Erlebnisse zu ermöglichen. Das wissen auch unsere Familienhelfer. Sie entwickelten die Idee für ein ganz besonderes Projekt: Eine Kanu-Freizeit auf der Mecklenburgischen Seenplatte mit pädagogischem Hintergrund. Sieben Kinder im Alter von acht bis dreizehn Jahren nahmen an der Fahrt teil. Gemeinsam mit zwei Familienhelfern ging es für sie auf große Fahrt. Die Kinder stammen alle aus Familien, die von den beiden Pädagogen auch im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe betreut werden. Viele von ihnen haben Schwierigkeiten, sich in Gruppen einzufinden und einen Nachholbedarf in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung. Auf der Gruppenfahrt hatten sie Gelegenheit, soziale Fähigkeiten auszubauen und ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Sie konnten ihre individuellen Grenzen erkunden und immer wieder auch überwinden. Vor allem die intensiven Gruppenerfahrungen leisteten hierzu einen wertvollen Beitrag. Egal ob beim Zeltaufbau, dem gemeinsamen Kochen oder einfach beim Badespaß im Wasser: Immer wieder konnten die Kinder spüren, wie viel Spaß es macht, gemeinsam etwas zu erleben. Für sie vergingen die sechs Tage wie im Flug. Und die Frage „Müssen wir wirklich schon zurück?“ am Abreisetag macht deutlich, wie sehr den Teilnehmern die Freizeit gefallen hat. Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle noch einmal an die Main-Kinzig- und Oberhessenstiftung, die das Projekt mit einer großzügigen Spende von 2.500 Euro unterstützt hat. Die Kinder werden sich sicherlich noch viele Jahre an diese Fahrt erinnern.

Jugendzentrum „All In“

Im Auftrag der Stadt Gelnhausen öffnen unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen dreimal wöchentlich die Türen des Jugendzentrums „All In“ in der Barbarossastadt. Für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 8 bis 21 Jahren gibt es hier vielfältige Möglichkeiten, ihre Freizeit zu verbringen. Im Jugendzentrum treffen Spaß und Beratung in zwangloser Atmosphäre aufeinander. Egal ob beim lockeren Smalltalk während eines Billardspiels oder im vertraulichen Gespräch unter vier Augen: Unsere Pädagog*innen schenken den kleinen und älteren Besuchern des Jugendzentrums immer gerne ein offenes Ohr für alle Sorgen und Nöte. Von Schulschwierigkeiten, Fragen über Zukunftsperspektiven bis zu familiären Themen können sie alles ansprechen, was ihnen auf dem Herzen liegt.

Neben dem Gesprächsangebot lassen sich unsere Mitarbeiter*innen aber auch immer wieder spannende Projekte einfallen, bei denen die Teilnehmer*innen neue Fähigkeiten und Kompetenzen entwickeln können. Ein solches Projekt, das wir Anfang 2019 ins Leben gerufen haben, ist das Musikprojekt: Hier können die Kinder und Jugendlichen kostenlos das Gitarre-Spielen lernen oder erste Fähigkeiten am Klavier entwickeln. Die entsprechenden Instrumente konnten im Jahr 2019 angeschafft werden. Besonderer Beliebtheit erfreut sich vor allem der dritte Part des Musikprojektes. Hierfür wurde ein kleines Aufnahmestudio eingerichtet, das einen guten Einblick in die Welt der Aufnahmetechnik bietet und für erste Gesangs- und Hiphop-Aufnahmen rege genutzt wird. Egal für welchen der drei Bereiche des Musikprojektes die Kinder und Jugendlichen sich interessieren: Hier haben sie die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung die in ihnen schlummernden Fähigkeiten und ihr musikalisches Talent zu entdecken. Eine Erfahrung, die viele von ihnen sonst nicht machen könnten. Sowohl Unterricht als auch Studionutzung sind für gewöhnlich sehr teuer.

In diesem Projekt können die Teilenehmer*innen aber nicht nur ihre musikalischen Fähigkeiten entwickeln. Sie lernen hier auch wertvolle soziale Kompetenzen. Denn nur mit gegenseitigen Absprachen und einem guten Miteinander können Aufnahmen gelingen. Dabei lernen die jüngeren Teilnehmer immer wieder viel von den älteren. Und gemeinsam werden Lösungswege für technische Herausforderungen gefunden. Auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit Liedtexten findet vermehrt statt und sorgt für eine Auseinandersetzung der jungen Menschen mit wichtigen Themen wie dem Frauenbild, Konsum oder Gewalt.

Seelsorge in der Jugendarrestanstalt

Immer wieder muss man sich im Leben entscheiden. Doch nicht jede Entscheidung, die man trifft, ist am Ende richtig. Wenn junge Menschen sich zu oft falsch entscheiden, kann ihr Weg sie in den Jugendarrest führen. Dieser kann, je nach Vergehen, von wenigen Tagen bis zu mehreren Wochen dauern. Zeit, in der die die jungen Menschen Gelegenheit haben sollen, über ihr Leben nachzudenken. Seit Anfang 2019 stehen wir dabei mit unserer Anstaltsseelsorge zur Seite. Im Auftrag des Bistums Fulda besuchen unsere beiden Pädagog*innen einmal wöchentlich die Jugendarresteinrichtung in Gelnhausen. Hier bieten sie den Anwesenden ein freiwilliges Gesprächsangebot. Die Erfahrung des Arrestes ist für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen oft sehr intensiv. Dies spiegelt sich auch in den Gesprächen wieder. Diese sind häufig sehr emotional. Die Themen, um die es dabei geht, sind ausgesprochen vielfältig. Denn jeder der Arrestierten bringt seine eigene Geschichte mit. Es geht um familiäre oder soziale Probleme. Um die Hintergründe des eigenen Verhaltens. Aber auch um die Frage, wie es nach dem Arrest weitergehen soll. Hierbei ist es uns wichtig, ihnen zu verdeutlichen, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine sind. Wir wollen ihnen Mut machen, sich Unterstützung zu holen und sich an die vorhandenen Anlaufstellen zu wenden. Der Arrest ist eine Auszeit und eine Warnung. Er kann aber auch eine Chance für einen Neuanfang sein. Wir wollen den jungen Menschen helfen, in dieser Zeit neue Grundsteine für ihren weiteren Lebensweg zu legen. Das Angebot unserer Anstaltsseelsorge wurde sehr gut von den arrestierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen angenommen und wird auch 2020 fortgeführt.

Patenschaftsprojekt „Mogli“

Zeit und Liebe schenken: Darum geht es bei unserem Patenschaftsprojekt „Mogli“. Hiermit möchten wir junge Familien unterstützen und Kindern Zugang zu Angeboten ermöglichen, die ihnen andernfalls verborgen blieben. Das Projekt findet in Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Bad Soden-Salmünster e.V. statt. Engagierte Erwachsene übernehmen hierbei die Rolle eines Paten. Sie verbringen Zeit mit den Kindern, spielen mit ihnen oder machen Ausflüge. Sie bauen ein Vertrauensverhältnis zu den Kindern auf und werden zu festen Bezugspersonen für die Jungen und Mädchen. Sie schenken den Kindern Nähe, Verbundenheit und Orientierung.
Im Jahr 2019 gab es zwölf aktive Patenschaften. Zwei dieser Patenschaften fanden im Rahmen des Projektes Mogli-Baby statt, bei dem speziell Eltern von Neugeborenen unterstützt werden.

Bei insgesamt vier Patentreffen hatten unsere Ehrenamtlichen Gelegenheit zum regen Erfahrungsaustausch. Im August besuchten die Projektbegleiterinnen gemeinsam mit den Patenkindern, Paten und Eltern Lama-Hausen. Ein erlebnisreicher Tag mit viel Spaß für alle Teilnehmer. Die gemeinsame Adventliche Feier im Josef-Müller-Haus in Salmünster rundete das Mogli-Jahr ab.

Das Patentschaftsprojekt wird getragen vom großen Einsatz unserer ehrenamtlichen Erwachsenen, die sich mit viel Herz und Liebe für ihre Patenkinder engagieren. Aus diesem Grund freuen wir uns sehr über die verschiedenen Zuwendungen, die wir im vergangenen Jahr hierfür erhalten haben: Die Firma Evonik unterstützte unser Mogli-Projekt mit einer Spende in Höhe von 3.000 Euro. Mehrere Privatpersonen verzichteten an ihren runden Geburtstag zu Gunsten des Patenschaftprojektes auf Geschenke. Bei allen Unterstützern möchten wir uns herzlich bedanken. Die großzügigen Spenden sind für uns und unsere Paten dabei auch ein Zeichen der Wertschätzung. Sie kommen in vollem Umfang dem Mogli-Projekt zu Gute. Und die Jungen und Mädchen hier in der Region können sich auch weiterhin auf viele schöne Stunden mit ihren liebevollen Paten freuen.

Tagesgruppe im Rahmen der Auszeitklasse an der Brentanoschule

Seit März 2016 begleiten wir mit unseren Sozialpädagog*innen das Projekt der „Auszeitklasse“ an der Brentanoschule in Altenhaßlau. Das Projekt richtet sich an Mädchen und Jungen mit besonderem sozialem und emotionalem Förderbedarf. In enger Kooperation mit den Lehrer*innen vor Ort betreuen wir die Schüler*innen während ihrer Schulzeit. Mit verschiedenen pädagogischen Instrumenten und Methoden wollen wir den Kindern bei ihrer Entwicklung helfen. 2019 begleiteten wir die „Auszeitklasse“ mit drei Sozial*pädagog*innen.

Standort Hanau

Auch mit unserem Team in Hanau sind wir im Auftrag des Jugendamtes für die Familien im Einsatz. Die Professionalität unserer Mitarbeiter*innen und die Qualität ihrer Arbeit sorgten auch 2019 für eine hohe Auftragslage. Um die hohe Nachfrage im Bereich der ambulanten Familienhilfe erfüllen zu können und mehr Flexibilität bei der Gestaltung unserer Angebote zu ermöglichen, konnten wir 2019 unser Team vergrößern. Aktuell sind wir mit 13 Pädagog*innen verteilt auf alle Stadtteile im Einsatz.

Erziehungsberatung

Neben unserer Haupttätigkeit der ambulanten Familien- und Jugendhilfe bieten wir den Hanauer Bürgern*innen eine schnell zugängliche Erziehungsberatung an. Seit vielen Jahren melden sich in dieser Sprechstunde sowohl Eltern, Kinder als auch Jugendliche. Ihnen stehen wir schnell und unkompliziert mit erfahrenen Berater*innen zur Verfügung. Das Angebot wird mehr und mehr angenommen und übersteigt mittlerweile die dafür zur Verfügung stehenden Kapazitäten. Alle beratenden Mitarbeiter*innen verfügen mindestens über die Zusatzausbildung der systemischen Berater*in.

Soziale Gruppenarbeit

Die Soziale Gruppenarbeit ist ein Angebot des Kommunalen Sozialen Dienstes (KSD) der Stadt Hanau in Kooperation mit Hanauer Schulen und freien Trägern der Jugendhilfe. Die besondere Kooperations- und Ausgestaltungsform dieses Angebotes ermöglicht Kindern in besonderem Maß ein ganzheitliches sozialemotionales Lernen. Spielerisch werden sie im Gruppenrahmen und den Terminen in der Einzelförderung in ihrer Entwicklung begleitet und gestärkt. Zusätzlich finden regelmäßige Gespräche mit den Eltern und Lehrern der Kinder statt. Die Soziale Gruppenarbeit orientiert sich stark an der Lebenswelt der Kinder. Wir helfen ihnen dabei, ihre hier gesammelten Erfahrungen in wichtige Bereiche wie Familie, Freizeit und Schule zu übertragen. Individuelle Entwicklungspotenziale werden dabei gestärkt und gefördert.

Als Caritas-Verband sind wir in diesem Rahmen an der Elisabeth-Schmitz-Schule aktiv. Die Gruppe besteht aus vier Jungen und vier Mädchen im Alter von acht bis elf Jahren. Wichtiger Baustein der Gruppennachmittage sind dabei feste Strukturen und Rituale. Die Kinder werden aktiv einbezogen und erfahren viel positive Verstärkung. Zum Ende des letzten Schuljahres hat die Soziale Gruppe im Juni die Keltenwelt in Glauburg besucht. Nach einer Führung durch das Museum konnten die Kinder an einem Workshop zu den Überlebenstechniken der Kelten teilnehmen. Im Anschluss gab es ein gemeinsames Picknick auf dem Gelände der Keltenwelt.

Erlebnisgruppe

Ein Projekt, das wir nach den Sommerferien 2018 ins Leben gerufen haben, ist unsere Erlebnisgruppe für Kinder. Alle 14 Tage geht es für die Gruppe gemeinsam mit dem pädagogischen Team auf spannende Entdeckungstour. Oft führt der Weg dabei in den Wald, wo es immer wieder viel zu erleben gibt. Die Teilnehmer*innen stammen aus Familien, die wir im

Rahmen der ambulanten Jugendhilfe in Hanau betreuen. Viele von ihnen haben Entwicklungsbedarfe welche in diesem besonderen Rahmen spielerisch und scheinbar „nebenbei“ zielgerichtet gefördert werden können. Mit diesem Angebot wollen wir ihnen beispielsweise helfen, Selbstvertrauen aufzubauen und durch die intensiven Gruppenprozesse voneinander zu lernen. Kinder entwickeln ein Gemeinschaftsgefühl, lernen Konflikte konstruktiv zu lösen und schließen neue Freundschaften. Gleichzeitig können sie auf spielerische Art und mit einer großen Portion Spaß die Natur neu entdecken. Und diese bietet viele Möglichkeiten für spannende Stunden: Im Handumdrehen wurden Kegelbahnen aus den vorhandenen Materialien gebaut, ein Fühl-Memory gebastelt oder ein geeigneter Unterschlupf für Tiere, die in den Winterschlaf gehen, gebaut. Ein besonderer Höhepunkt für die Kinder war der gemeinsame Ausflug in den Kletterpark, wo so mancher über sich hinausgewachsen ist. Der jüngste Teilnehmer war 7 Jahre alt, die ältesten 13 und 14 Jahre. Vor allem Jungs nehmen das erlebnisorientierte Projekt sehr gut an während Mädchen oft einen größeren Bedarf an persönlichen Gesprächen mit ihren Familienhelfer*innen haben. Durchschnittlich nahmen acht bis zwölf Kinder an der Erlebnisgruppe teil. Viele von ihnen haben dabei Freundschaften geknüpft, die auch über die Gruppentreffen hinausgehen. Die persönliche Entwicklung der Kinder ist dabei immer wieder spürbar und ist Teil der Hilfeplanung mit dem Jugendamt.

Fußball AG

Die Anbindung an Vereine ist häufig Teil der Hilfeplanung für Kinder und Jugendliche. Viele Kinder wünschen sich Fußball zu spielen. Der Einstieg in einen Fußballverein kann auf Grund der Leistungsorientierung dieses Sportes ab einem gewissen Alter schwierig sein. In Kooperation mit dem Familien- und Jugendzentrum Wolfgang bieten wir wöchentlich die Möglichkeit, an einer Fußball AG teilzunehmen. Hier können die Kinder erste Schritte machen und Erfahrungen sammeln, die die zukünftige Anbindung an einen Verein erleichtern. Gespielt werden kann bei Wind und Wetter, da uns hierfür die Turnhalle der ehemaligen Robinsonschule zur Verfügung steht. Das Angebot wird sehr gerne und hochfrequentiert genutzt.

Wohnwagenprojekt

Seit Juni 2008 führen wir in Hanau das so genannte „Wohnwagenprojekt“ im Auftrag des Jugendamtes der Stadt Hanau durch. Das Projekt beinhaltet eine sozialpädagogische Schülerbetreuung für Kinder von ehemaligen Schaustellerfamilien. Diese leben überwiegend im Mehrgenerationenverbund auf dem Wohnwagenplatz. Die Familien gehen dem Schaustellergewerbe nur noch in Ausnahmenfällen nach, sodass sie kaum bis gar nicht mehr auf Reisen sind. Aufgrund ihres biographischen Hintergrunds ist es vielen Eltern verwehrt gewesen, einen guten Schulabschluss zu erwerben. Deshalb hat sich die angebotene Schülerhilfe zu einer wertvollen Stütze für die teilnehmenden Familien entwickelt. Die Schülerbetreuung findet vor Ort in den Wohnwagen der Familien statt. Die gewohnte Umgebung und der feste Verbund mit den anderen Familien geben ihnen ein großes Sicherheitsgefühl.

Im vergangenen Jahr nutzten insgesamt zehn Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis fünfzehn Jahren das Lernangebot. Dies entspricht einem Zuwachs von zwei Kindern im Vergleich zum Vorjahr.
Die Kinder werden dreimal pro Woche von unserer Pädagogin zuhause aufgesucht. Hier erhalten sie Hilfe und Unterstützung bei den Hausaufgaben und beim Lernen für die Schule. Aktuell stehen hierfür zehn Stunden pro Schulwoche zur Verfügung. Die Betreuung findet in der Regel im Verhältnis eins zu eins statt. Neben den täglichen Hausaufgaben wollen wir auch das nachhaltige Lernverhalten der Kinder fördern. Mit individuell auf die Kinder abgestimmten Übungsblättern wird den Kindern aktueller Lernstoff und Grundlagenwissen vermittelt. Aber auch Spiele sorgen für ein Lernen mit Spaß. Dabei legen wir großen Wert auf die positive Rückmeldung an die Kinder und ihre Familien. Wir wollen sie motivieren, weiter bei der Sache zu bleiben. Die vielen kleinen und großen Erfolgserlebnisse setzen hierfür wichtige Impulse. Die Kinder freuen sich über das Förderangebot. Sie sind interessiert und haben eine große Bereitschaft zur Mitarbeit. Vor Ort fallen oft Sätze, wie: „Können wir dann wieder ein Arbeitsblatt machen, oder ein gemeinsames Spiel spielen?“ „Kannst du mir helfen einen Kateikasten für meine Vokabeln anzulegen.“ Oder „Kannst du mir bei der Erstellung eines Plakates für mein Frankreich-Referat helfen?“ Von Seiten der Familien gibt es ausschließlich positive Rückmeldungen Die Eltern wenden sich außerdem mit den unterschiedlichsten Fragestellungen an unsere Pädagogin. Dieser offene Austausch bildet oft den sogenannten „Türöffner“ zu anderen Beratungsangeboten des Caritas- Verbandes. Diese besondere Vernetzung der Beratungsdienste ist bei der Arbeit auf dem Wohnwagenplatz sehr hilfreich. Die Eltern sind offen für Anregungen von Seiten der Pädagogin und versuchen diese umzusetzen. Die pädagogische Arbeit erhält eine hohe Wertschätzung durch die Kinder und Eltern vor Ort.

Ferienangebote

Die Ferienangebote des Fachbereichs Familien- und Jugendhilfen am Standort Hanau sind für die von uns betreuten Familien etwas sehr Besonderes. Viele der Kinder können nicht in Urlaub fahren. Einige verfügen nur über wenig soziale Anbindung. Den Eltern fehlt manchmal die Zeit oder die Energie, ihren Kindern während er Ferienzeit besondere Erlebnisse zu ermöglichen. Für die Kinder sind unsere Ferienaktivitäten deshalb ein großes Highlight. Sie nehmen mit viel Freude an den verschiedenen Aktionen und Ausflügen teil. Auch bei der Planung wirken die Kinder begeistert mit. Das dafür zur Verfügung stehende Budget hilft uns, den Kindern hier und da eine kleine Freude zu machen.

Mit unserem Ferienangebot wollen wir Kindern und Jugendlichen neue Erfahrungen ermöglichen und ihr Gruppengefühl stärken. Wir beziehen dabei stets die jeweiligen Jahreszeiten in die Aktivitäten mit ein. So basteln wir beispielsweise gemeinsam Oster-Körbchen oder schnitzen Kürbisse. Auch Ausflüge in den Park oder an den See, zur Sommerrodelbahn, ein Picknick oder der unterhaltsame Spielenachmittag unter dem Motto „Spaß in der Caritas“ finden ihren Platz in unserem abwechslungsreichen Programm. Die Angebote wählen wir speziell nach dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der betreuten Kinder. Wir versuchen außerdem bewusst, den Lebensraum der Jungen und Mädchen immer wieder einzubeziehen. Oft kommt es vor, dass die Kinder anschließend den neu entdeckten Ort mit großem Stolz ihren Familien oder Freunden zeigen.

Höhepunkt unseres Ferienprogramms ist das jährliche Grillfest zum Ende der Sommerferien. Ein großer Dank geht an dieser Stelle an das Familien- und Jugendzentrum Wolfgang, dessen Räumlichkeiten wir hierfür nutzen dürfen. Die Speisen für das Grillfest bereiten wir gemeinsam mit den Kindern, und teilweise auch den Eltern, vor. Manche Eltern überraschen uns auch mit mitgebrachten Speisen. Für Grillfleisch und Getränke, Sitzmöglichkeiten, Spielideen und Dekoration sorgt unser Team. Mit diesem Fest bedanken wir uns bei allen Kindern und Eltern für die gute Zusammenarbeit.

Besonders die große Kletterwand im Garten des Familien- und Jugendzentrums sorgt während des Festes für viel Begeisterung. Sie wird während und nach dem Grillen von den Kindern mit sehr viel Spaß und Mut beklettert. Wir freuen uns jedes Mal, wenn sich ein Kind abseilen lässt und uns dann mit einem Strahlen im Gesicht erzählt, wie mutig es war. Genau hier setzt unser Ferienangebot an: Wir wollen Kindern und Jugendlichen eine Erfahrungswelt anbieten, in der sie sich an neue Herausforderungen heranwagen und diese erfolgreich meistern können.

Fachbereich Beratungsdienste

„Meine Sozialleistungen wurden eingestellt. Nun weiß ich nicht, wie ich meine Fixkosten bezahlen soll.“ Frau P. leidet unter Depressionen und Angststörungen und hat deshalb entsprechende Behördentermine nicht wahrgenommen. Auf Grund mangelnder Mitwirkung wurden die entsprechenden Leistungen deshalb gestrichen. Frau P. hat Angst, dass sie nun ihre Wohnung verlieren könnte, wenn sie die Miete nicht mehr bezahlen kann. Sie fasst all ihren Mut zusammen und wendet sich an die Allgemeine Sozialberatung. Gemeinsam nehmen wir Kontakt mit ihrem Fallmanager beim Kommunalen Center für Arbeit auf. Wir helfen Frau P. die angeforderten Unterlagen zusammenzustellen und begleiten sie zu einem Gespräch in der Behörde. Hier kann sie ihre Lebenssituation näher erklären und ihre persönliche Not darstellen. Die Sperre der Sozialleistungen wird anschließend aufgehoben. Frau P. ist sehr erleichtert und fühlt sich zugleich motiviert, ihre Verbindlichkeiten wieder selbstständig anzugehen.

Immer wieder kann es im Leben zu unerwarteten Situationen und Herausforderungen kommen. Nicht alle davon kann man immer alleine bewältigen. Als Fachbereich Beratungsdienste sind wir eine Anlaufstelle für Menschen in den verschiedensten Lebenslagen. Von der Allgemeinen Sozialberatung über die Seniorenberatung und unsere Fachambulanz für Suchtkranke bis zu den Migrationsdiensten und den Hilfen für Flüchtlinge stehen wir den Hilfesuchenden mit unserem Fachwissen zur Seite.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht immer der Mensch. Um den Bedürfnissen unserer Klient*innen bestmöglich gerecht zu werden, passen wir unsere Beratungsangebote deshalb immer wieder den sich stetig ändernden gesellschaftlichen Anforderungen an. So haben wir 2019 ein neues Angebot in unserer Fachambulanz für Suchtkranke eingeführt: In einer angeleiteten Gruppe bieten wir hier Angehörigen von Suchtkranken eine Möglichkeit, sich in geschütztem Rahmen über ihre Erfahrungen, Sorgen und Ängste auszutauschen. Ein Angebot, das es in dieser Form bis dahin im Landkreis so noch nicht gab. Aber auch in den anderen Bereichen gehen wir mit der Zeit und greifen neue Problemlagen, Schwerpunkte oder Wünsche unserer Klient*innen immer wieder auf. Nur so ist es uns möglich, ihnen eine erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten.

Unsere Mitarbeiter*innen

Verteilt über die verschiedenen Beratungsdienste umfasst unser Fachbereich 20 Mitarbeiter*innen. Ein Großteil davon ist bereits seit vielen Jahren Teil unseres Teams. Im März 2019 haben wir unsere Kollegin Maria Seipel in den Ruhestand verabschiedet. Sie hat mit viel Herz und Engagement unsere Hilfen für Flüchtlinge geprägt. Als Nachfolgerin für sie konnten wir Julia Kamphausen-Jacobs gewinnen, die seit Sommer 2019 diese Arbeit fortführt. Als weitere neue Kollegin begrüßte der Fachbereich Beratungsdienste ab April 2019 Sonja Böttger in der Fachambulanz für Suchtkranke.

Unsere neuen Kolleg*innen ergänzen unser bewährtes Team und sorgen für tatkräftige Unterstützung in ihren jeweiligen Bereichen. Auch 2020 wollen wir alle gemeinsam weiter für die Menschen in unserer Region da sein: Als Ansprechpartner, Wegweiser und Begleitung in allen Lebenslagen. Über alle Einzelbereiche hinweg haben wir mit unseren Beratungsdiensten im vergangenen Jahr fast 2.400 Personen in Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis bei der Bewältigung verschiedener Probleme und Herausforderungen geholfen.

Allgemeine Sozialberatung

Die Allgemeine Sozialberatung ist ein Wegweiser für Menschen in allen Lebenslagen. Denn so unterschiedlich wie die Menschen, die zu uns kommen, so verschieden sind auch ihre Probleme. Hier wollen wir helfen. Mit unseren Beratungsstandorten in Hanau, Gelnhausen und Freigericht sind wir für die Menschen und ihre Probleme da. Das Caritas-Zentrum Bad Orb bietet ebenfalls eine Allgemeine Sozialberatung an. Informationen hierzu finden Sie im Bericht des Caritas-Zentrums.

Auch 2019 wurde unser Angebot der Allgemeinen Sozialberatung wieder überdurchschnittlich gut nachgefragt. Zu uns kommen Menschen aus den unterschiedlichsten Personen- und Altersgruppen. Egal ob im Rahmen der offenen Sprechstunde, zu der die Menschen ohne Termin mit ihren Anliegen kommen können, oder telefonisch: Wir hören uns ihre jeweilige Sorgen und Nöte an und erarbeiteten gemeinsam mit ihnen Lösungswege. Im Bedarfsfall begleiten wir die Klient*innen zu Behörden und anderen Einrichtungen. Gerade in Zeiten, in denen die Probleme und Herausforderungen für die Menschen immer komplexer zu werden scheinen, bewährt sich hier vor allem der niedrigschwellige Zugang zur Allgemeinen Sozialberatung. Viele Probleme, mit denen die Menschen zu uns kommen, können dabei bereits schnell und unbürokratisch in der offenen Sprechstunde geklärt werden. Wir begleiten unsere Klient*innen aber auch über längere Zeiträume und helfen ihnen, komplexere Lebenssituationen erfolgreich zu meistern. Denn allzu oft zieht ein Problem ein anderes nach sich.

Um die richtigen Schritte bei der Lösung der jeweiligen Herausforderungen einleiten zu können, hilft uns die gute Vernetzung zu den anderen Fachbereichen des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis sowie weiteren Einrichtungen und Institutionen des regionalen Hilfenetzwerkes. Auch wenn wir nicht alle Probleme unserer Klient*innen selbst lösen können, so wissen wir doch, wer der jeweils richtige Ansprechpartner für sie ist.

Zu den Schwerpunkten der Allgemeinen Sozialberatung zählten auch im vergangenen Jahr wieder folgende Bereiche:

Auf einen Blick

Beratungen insgesamt: (ohne Seniorenberatung)	600
Klient*innen insgesamt:	325
Davon in Hanau:	370 Kontakte
Gelnhausen:	200 Kontakte
Freigericht:	30 Kontakte

- Qualifizierte sozialrechtliche Beratung und Durchsetzung von Ansprüchen rund um die Sozialgesetze der sozialen Sicherungssysteme (SGB I, II, X und XII)
- Unterstützung anderer caritas-interner Fachdienste bei sozialrechtlichen Fragestellungen
- Psychosoziale Beratung und Begleitung in krisenhaften Situationen
- Weitervermittlung an andere Fachdienste, insbesondere Schuldnerberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie Migrations- und Flüchtlingsberatung

Juristische Kurzberatung in Langenselbold

Die Nachfrage der juristischen Kurzberatung in Langenselbold war auch im vergangenen Jahr wieder groß. Bereits 2018 wurde dieses Angebot auf Grund der großen Nachfrage um eine Stunde erweitert. Dies verdeutlicht, wie wichtig die rechtliche Beratung für sozialbenachteiligte Bürgerinnen und Bürger ist. Jeden zweiten Mittwoch im Monat berät Rechtsanwältin Ilona Fuchs-Kobert zu juristischen Fragestellungen. Die Themen umfassen dabei Fragen aus den Bereichen Sozialrecht, Mietrecht, Familienrecht, Arbeitsrecht und Insolvenzrecht. Hier erhalten die Ratsuchenden eine erste Einschätzung und Beratung zu weiteren Schritten. 2019 wurde die juristische Kurzberatung von 100 Menschen in Anspruch genommen.

Online-Beratung

„Sozial braucht digital“ lautete das Jahresmotto des deutschen Caritas-Verbandes 2019. Auch in der Allgemeinen Sozialberatung spielen digitale Angebote eine zunehmend größer werdende Rolle. Deshalb hat auch die bundesweite angebotene Onlineberatung, an der auch die Allgemeine Sozialberatung beteiligt ist, 2019 eine Modernisierung erfahren. Das neue System bietet Ratsuchenden die Möglichkeit, mit den verschiedenen Beratungsdiensten zu kommunizieren und ist Grundlage des Konzeptes des „Blended Counseling“: Hierbei können sich die Klient*innen online mit einem/einer Berater*in austauschen. Auf diesem Weg sind bundesweit werktags mehr als 2.700 Beratende in rund 900 Beratungsstellen erreichbar. 15 unterschiedliche Hilfefelder werden auf diesem Weg über die Beratungsplattform abgedeckt. Die Online-Beratung findet auf Wunsch anonym statt. Die Sicherheit der personenbezogenen Daten ist gewährleistet. Das Angebot ist kostenfrei. Finanziert wurde die neue Plattform-Software aus Eigenmitteln der Caritas und einer Projektförderung des Familienministeriums zur Digitalen Transformation der Wohlfahrtsverbände. Die Online-Beratung der Caritas ist ein verbandliches Gemeinschaftsprojekt, an dem alle 27 Diözesan-Caritasverbände sowie weitere Fachverbände des Caritasverbandes (z.B. Kreuzbund, Sozialdienst katholischer Frauen, Sozialdienst katholischer Männer oder IN VIA) beteiligt sind.

Stationäre Gesundheitsvorsorge

Haushalt, Familie, Beruf: Die Anforderungen an Mütter, Väter und pflegende Angehörige sind hoch. Allen Erwartungen gleichermaßen gerecht zu werden, kann sehr herausfordernd sein. Deshalb ist es wichtig, die eigenen Reserven im Blick zu haben und wieder aufzufüllen. Wir beraten Menschen, die sich für eine stationäre Vorsorgemaßnahme gemäß § 24 SGB V entscheiden und helfen bei der Vermittlung in Mutter-Kind-, bzw. Vater-Kind-Kuren. Im vergangenen Jahr berieten wir insgesamt 64 Personen in 191 Beratungsgesprächen. Daraus ergaben sich 51 Kuren. 27 davon wurden in Häusern des Müttergenesungswerkes angetreten.

Offene Sprechstunde

Hanau, Dechant-Diel-Haus,
Im Bangert 4:
Montag 9:00 - 11:00 Uhr
Mittwoch 14:00 - 16:00 Uhr

Gelnhausen, Caritas-Beratungsstelle,
Holzgasse 17:
Montag 13:00 - 15:00 Uhr
Donnerstag 10:00 - 12:00 Uhr

Bad Orb, Caritas-Zentrum,
Frankfurter Str. 1a:
Dienstag 10:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag 15:00 - 17:00 Uhr

Freigericht-Somborn, Pfarrei St. Anna,
Alte Hauptstraße 45a:
Donnerstag 15:00 - 17:00 Uhr

Kontakt:
Caritas-Verband
für den Main-Kinzig-Kreis
Telefon 06181 92335-0
sekretariat@caritas-mkk.de

www.beratungsdienste-mkk.de

Seniorenberatung

„Eigentlich hat sich mein Mann immer um sowas gekümmert“, erklärt Frau P. mit Blick auf die vor ihr liegenden Mahnungen und Zahlungsaufforderungen. Finanzen waren nie ihr Thema. Vor 8 Monaten ist ihr Mann dann verstorben. Seitdem wächst der 73-Jährigen alles über den Kopf. Sie wendet sich an unsere Seniorenberatung. Da Frau P. nur eingeschränkt mobil ist, kommt unsere Mitarbeiterin zu der Rentnerin nach Hause. Gemeinsam sortieren sie die Unterlagen und machen einen Plan, wie die schwierige Situation bewältigt werden kann. Unsere Beraterin begleitet Frau P. zur Bank und unterstützt sie bei der Kontaktaufnahme mit den Gläubigern. Es können Ratenzahlungen vereinbart werden. Nach und nach lichten sich die Probleme und Frau P. schöpft neue Zuversicht: „Ich bin froh, das mir jemand geholfen hat, der genau wusste, was zu tun ist. Alleine hätte ich aus dieser Situation nicht herausgefunden.“

Jeder Lebensabschnitt hat seine Besonderheiten. Gerade im Alter treten dabei viele Fragen auf, mit denen sich die Senior*innen auseinandersetzen müssen: Wie stelle ich einen Antrag auf Pflegeleistungen? Wo finde ich einen geeigneten Pflegedienst? Was kann ich tun, wenn meine Rente meinen Lebensunterhalt nicht deckt? Und wie genau funktioniert das eigentlich mit so einer Patientenverfügung? Nicht immer können die Senior*innen diese Fragen selbst beantworten oder haben Angehörige, die ihnen dabei helfen können. Als Seniorenberatung sind wir für diese Menschen da. Wir geben Rat bei allen Fragen, die im Alter auftreten können. Die Nachfrage nach unserem Beratungsangebot war auch 2019 wieder groß.

Beratung vor Ort und zuhause

Viele Menschen, die sich an uns wenden, sind hochbetagt, krank oder in ihrer Mobilität eingeschränkt. Aus diesem Grund findet ein Großteil der Beratungsgespräche bei den Ratsuchenden zuhause statt. Insgesamt rund 200 Hausbesuche fanden im Rahmen unserer Seniorenberatung 2019 statt. Neben dem häuslichen Umfeld kommen wir bei Bedarf auch in Seniorenheime, Krankenhäuser oder Reha-Einrichtungen. Diese aufsuchende Sozialarbeit ist für unsere Klient*innen sehr wichtig und wird von ihnen sehr geschätzt. Der erste Kontakt erfolgt dabei meist telefonisch oder über unsere offenen Sprechstunden, die wir weiterhin regelmäßig in Hanau, Bad Orb und Bad Soden-Salmünster anbieten. Manche Anliegen können in einem ersten Gespräch oder telefonisch geklärt werden. Für komplexere Anliegen werden entsprechende Termine vereinbart, in denen wir uns den jeweiligen Themen ausführlich widmen können.

Themenschwerpunkte und Herausforderungen

Auch 2019 waren es die Themen Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Grundsicherung und Wohngeld, die unsere Klient*innen besonders beschäftigt haben. Aber auch bei Fragen rund um Pflegeleistungen oder der Suche nach einem geeigneten Pflegedienst helfen wir gerne weiter. Die Suche nach Plätzen in Seniorenheimen oder in der Kurzzeitpflege war 2019 allerdings nicht einfach. Die entsprechenden Plätze waren oft belegt, die Nachfrage insgesamt groß. Ähnlich war die Lage bei der Suche nach Anbietern von hauswirtschaftlichen Leistungen. Personen mit Pflegegrad I haben einen monatlichen Anspruch auf sogenannte Entlastungsleistungen in Höhe von 125 Euro. Da

Auf einen Blick

Ratsuchende Klient*innen:	248
Davon Frauen:	etwa 2/3
Beratungen insgesamt:	726
Hausbesuche:	ca. 200
Durchschnittsalter:	74 Jahre

diese nicht ausgezahlt, sondern nur mit einem entsprechenden Anbieter verrechnet werden können, ist die Nachfrage nach diesen Angeboten groß. Dies hat zur Folge, dass viele Menschen diese ihnen eigentlich zustehende Leistung nicht in Anspruch nehmen konnten. Die oft langwierige Suche nach einem entsprechenden Anbieter dieser Leistungen ist für die Senior*innen sehr anstrengend. Hier geben wir einen Überblick, vermitteln an konkrete Ansprechpartner oder unterstützen bei der Suche.

Neben den verschiedenen konkreten Fragestellungen, mit denen die Menschen zu uns kommen, gibt es auch Platz für Gespräche über Einsamkeit, Trauer und Tod. Viele Klient*innen sind alleinstehend und vereinsamt. Neben dem konkreten Hilfebedarf haben sie oft auch ein verstärktes Bedürfnis nach Kommunikation. Im Rahmen unserer Arbeit begegnen uns zunehmend mehr Menschen mit psychischen Auffälligkeiten. Geeignete Hilfsangebote für diese Menschen gibt es kaum. Die Betroffenen sind meist nicht mobil und können entsprechend stationäre Einrichtungen nicht aufsuchen. Aufsuchende Angebote für Senior*innen gibt es hingegen kaum.

Vernetzung und Kooperation

Die Seniorenberatung ist ein Teilbereich der Allgemeinen Sozialberatung. Auch wenn der Fokus hierbei auf altersspezifischen Fragen liegt, handelt es sich hierbei um ein sehr breites Themenspektrum. Aus diesem Grund ist die gute Vernetzung zu den anderen Fachbereichen des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis sowie zu weiteren Partnern im regionalen Netzwerk sehr wichtig für uns. Ein Teil unserer Klient*innen wird dabei auch immer wieder von anderen Einrichtungen und Diensten an uns vermittelt. Immer öfter finden auch ältere Menschen mit Migrationshintergrund den Weg in unsere Beratung. Sie erfahren häufig über ihre Kinder, die unsere Allgemeine Sozialberatung oder unsere Migrationsberatung in Anspruch nehmen, von unserem Angebot.

Offene Sprechstunde

Hanau, Dechant-Diel-Haus,
Im Bangert 4:
Montag 9:00 - 11:00 Uhr
Mittwoch 14:00 - 16:00 Uhr

Bad Orb, Caritas-Zentrum,
Frankfurter Str. 1a:
Dienstag 14:00 - 15:00 Uhr

Bad Soden-Salmünster,
Ambulante Pflegedienste,
Bad Sodener-Straße 17a:
Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Kontakt:
Michael Hartmann-Peil
Telefon 06181 92335-21

Silke Seidl
Telefon 06181 92335-42

seniorenberatung@caritas-mkk.de

www.beratungsdienste-mkk.de

Migrationsberatung

„Ich habe einen Brief bekommen. Ich verstehe das nicht.“ Ein Satz, den unsere Mitarbeiter*innen im Jugendmigrationsdienst (JMD) sehr oft hören. Auch der 19-jährige Herr A. hat Post bekommen, die er ohne Hilfe nicht versteht. Von Freunden hat er den Tipp bekommen, mit diesem Brief in unsere Beratungsstelle zu kommen. Hier erfährt er, dass das Jobcenter für seinen Antrag auf unterstützende Leistungen weitere Unterlagen von ihm benötigt. Gemeinsam erstellen wir eine Liste mit allen notwendigen Dokumenten, die er zusammenstellen soll. Wir unterstützen ihn in der Kommunikation mit dem Amt und helfen ihm beim Ausfüllen der Formulare. Nach wenigen Monaten Bearbeitungszeit erhält Herr A. den positiven Bescheid. In der Zwischenzeit ist Herr A. nicht untätig gewesen: Mit unserer Unterstützung möchte er seinen syrischen Schulabschluss anerkennen lassen. Seien Sprachkenntnisse werden von Woche zu Woche besser. Trotzdem ist er überzeugt: „Alleine hätte ich das nicht geschafft.“

Wenn Menschen neu in ein fremdes Land kommen, ist dies mit einer ganzen Reihe an Herausforderungen verbunden. Sie müssen sich in einer neuen Umgebung einfinden, eine andere Kultur und andere gesellschaftliche Gepflogenheiten kennenlernen. Öffentliche Systeme funktionieren anders. Fehlende Sprachkenntnisse erschweren das Zurechtfinden zusätzlich.

Mit unseren Migrationsdiensten wollen wir Menschen mit Migrationshintergrund bei der Integration hier vor Ort helfen. Wir beraten Sie in den verschiedensten Themen und helfen im Kontakt mit Ämtern und Behörden. Unser Jugendmigrationsdienst (JMD) berät dabei junge Zugewanderte im Alter von 12 bis 27 Jahren. Erwachsene Migranten finden Unterstützung bei unsere Migrationsberatung für Erwachsene (MBE).

Jugendmigrationsdienst (JMD)

Auch 2019 fanden wieder zahlreiche junge Menschen mit Migrationshintergrund Hilfe und Unterstützung in unserer Beratung. Der Großteil unserer Klient*innen gehört zur Gruppe der Geflüchteten. Aber auch zugewanderte EU-Bürger nutzen unser Beratungsangebot.

Die Themen, mit denen die jungen Menschen hier zu uns kommen, sind sehr vielfältig: Es geht um Fragen zum Aufenthalts- oder Sozialrecht, Familienzusammenführung oder die Vermittlung in Integrations- oder Sprachförderkurse.

Ein besonderer Schwerpunkt bei der Beratung unserer jungen Klient*innen liegt auf dem Thema Schule und Beruf. Wir unterstützen die jungen Menschen bei der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Wir helfen Ihnen beim Erstellen von Bewerbungen. Auch bei der Frage nach der Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse stehen wir beratend zur Seite. Die Erfahrung, dass die eigenen Abschlüsse in Deutschland oft nicht anerkannt werden oder weniger wert sind, ist für viele junge Menschen eine frustrierende Erfahrung. Hier beraten wir sie, welche Alterna-

Auf einen Blick

Klient*innen:	223
Davon männlich:	147
Davon weiblich:	75
Haupt-Herkunftsländer:	Syrien
	Somalia
	Afghanistan
	Eritrea
	Zugewanderte EU-Bürger*innen

tiven es gibt und welche Möglichkeiten das deutsche Bildungssystem bietet. Viele unserer Klient*innen begleiten wir dabei über einen langen Zeitraum und stehen ihnen so bei allen Herausforderungen auf dem langen Weg der Integration zur Seite.

Ein Thema, das im vergangenen Jahr für unsere Klient*innen noch einmal an Brisanz zugenommen hat, ist die Frage, nach geeignetem Wohnraum. Viele unserer geflüchteten Klient*innen wohnen noch immer in Gemeinschaftsunterkünften. Die zugewanderten EU-Bürger haben zwar mit unter eigene Wohnungen, leben dort aber oft mit vielen Familienmitgliedern auf engstem Raum zusammen. Die Suche nach einer neuen Wohnung ist besonders für die Gruppe der Migranten schwierig. Auch wenn es uns nicht möglich ist, unsere Klient*innen bei der Wohnungssuche direkt zu unterstützen, geben wir ihnen Tipps und Hinweise, wo sie nach Wohnungsanzeigen suchen können und sprechen ihnen hierbei immer wieder Mut zu.

Kontakt

MBE und JMD:
Peter Galetzka
Telefon 06181 92335-24
peter.galetzka@caritas-mkk.de

JMD:
Claudia Muschler
Telefon 06181 92335-22
claudia.muschler@caritas-mkk.de

Hilfen für Flüchtlinge und JMD
Paola Peruzzi
Telefon 06181 92335-13
paola.peruzzi@caritas-mkk.de

www.beratungsdienste-mkk.de

Migrationsberatung für Erwachsene

„Wir mussten es einfach versuchen, es geht um unser Kind“, erklärt Herr C. Dieses Kind hat einen Gendefekt und ist schwerstbehindert. In seiner Heimat Litauen gibt es keine Behandlungsmöglichkeiten. Das Leben des Kindes war in Gefahr. Die vierköpfige Familie entschließt sich, zu einem Verwandten nach Deutschland zu ziehen. Hier suchen sie in unserer Sprechstunde Rat. Nachdem geklärt werden kann, an welcher speziellen Erkrankung das Kind leidet, helfen wir bei der Vermittlung zu einem Facharzt an der Uni Gießen. Der Vater, eigentlich Bauingenieur, hat aufgrund fehlender Sprachkenntnisse einen Job als Bauhelfer angenommen. Als er diesen verliert, gerät die Familie in wirtschaftliche Not. Wir unterstützen ihn bei der Beantragung entsprechender Hilfsleistungen. Über das Jobcenter können Existenz und Krankenversicherung der Familie gesichert werden. Mit unserer Hilfe findet der Vater einen neuen Job und nimmt an einem Deutschkurs teil. In einem nächsten Schritt wollen wir für die Integration des Kindes und eine entsprechende Beschulung sorgen.

Das Leben in einem fremden Land ist mit vielen Herausforderungen verbunden. Unsere Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) möchte den Menschen helfen, diese zu bewältigen. Auch 2019 nutzten viele Menschen unterschiedlichster Herkunftsländer unser Beratungsangebot. Zu unseren Klient*innen zählen Einwanderer aus EU-Ländern, Ausländer mit gesichertem Status und Flüchtlinge mit unterschiedlichen Aufenthaltsrechten. Es kamen Zuwanderer aus afrikanischen Ländern wie Marokko, Algerien, Tunesien. Teilweise waren diese über Spanien bzw. Italien nach Deutschland eingereist und haben dort eine EU-Staatsangehörigkeit erhalten. Die Zuwanderer aus den EU-Ländern stammen überwiegend aus Polen, Rumänien, Bulgarien und Kroatien. Weitere Herkunftsländer unserer Klient*innen sind Afghanistan, Syrien, Irak sowie die Türkei.

Unser Beratungsangebot wird von einem sehr unterschiedlichen Personenkreis wahrgenommen. Es richtet sich an Menschen mit Migrationshintergrund in unterschiedlichen Lebenslagen und Phasen bei Ihrem Integrationsprozess in Deutschland. Der Beratungsbedarf der Hilfesuchenden ist dabei unverändert groß. Die Integrationsprozesse sind komplizierter geworden. Die Anliegen und Schwerpunkte, mit denen die Menschen sich an uns wenden, sind im Kern jedoch unverändert: Es geht um soziale Sicherung, die Wohnungsproblematik, rechtliche Probleme im Sozial- oder Arbeitsrecht sowie um aufenthaltsrechtliche Zusammenhänge. Die Zusammenarbeit mit Rechtsanwälten hat in diesem Zusammenhang im vergangenen Jahr zugenommen. Auch psychosoziale Probleme (z.B. Suchtproblematik, psychische Erkrankungen, Familienprobleme oder Trennung) spielen eine wichtige Rolle. Für Zuwanderer aus Nicht-EU-Ländern sind Familiennachzug und Familienzusammenführung zwei besonders wichtige Themen.

Wir unterstützen unsere Klient*innen auf dem Weg in die Arbeitswelt. Wir helfen ihnen bei der Anerkennung ihrer beruflichen Qualifikationen über die Suche nach einem passenden Stellenangebot bis zum Schreiben der Bewerbungen. Für eine erfolgreiche Integration

Auf einen Blick

Klient*innen:	389
Davon Frauen:	212
Anzahl Nationen:	56
Beratungen insgesamt:	722
Altersstruktur:	überwiegend zwischen 35 und 45 Jahren

auf dem Arbeitsmarkt sind entsprechende Sprachkenntnisse von großer Bedeutung. Die Vermittlung in Integrations- und Deutschkurse ist deshalb eine wichtige Aufgabe unserer Beratung geworden.

Wie im Jugendmigrationsdienst ist auch für unsere erwachsenen Klient*innen die Suche nach geeignetem Wohnraum sehr schwierig. Viele unserer Klient*innen wohnen in schwierigen Verhältnissen oder auf engstem Raum zusammen. Dies führt oft zu Spannungen in den Familien.

Integration und Vertrauen

Unser Ziel ist es, Menschen bei der Integration in Deutschland zu helfen. Dafür brauchen sie Zugang zu allen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Bereichen. Bei unserer Arbeit versuchen wir, ein Vertrauensverhältnis zu den Zuwanderern aufzubauen. Wir hören ihnen zu und beraten sie bei ihren individuellen Anliegen. Neben dem breitgefächerten Fachwissen unserer Mitarbeiter*innen ist die gute Kooperation mit anderen Institutionen und Diensten ein wichtiger Baustein unserer erfolgreichen Migrationsarbeit.

Kontakt

MBE und JMD:
Peter Galetzka
Telefon 06181 92335-24
peter.galetzka@caritas-mkk.de

JMD:
Claudia Muschler
Telefon 06181 92335-22
claudia.muschler@caritas-mkk.de

Hilfen für Flüchtlinge und JMD
Paola Peruzzi
Telefon 06181 92335-13
paola.peruzzi@caritas-mkk.de

www.beratungsdienste-mkk.de

Hilfen für Flüchtlinge

„Und wie geht es jetzt weiter?“: Eine Frage, die sich viele Geflüchtete nach ihrer Ankunft in Deutschland stellen. So auch Herr T. Er ist 2018 aus seiner Heimat in Syrien geflohen und hat sich auf den langen Weg nach Deutschland gemacht. Wie es hier weiter gehen soll, weiß er nicht: Wer entscheidet, ob er bleiben darf? Was ist notwendig, um einen Antrag auf Asyl stellen zu können? Was passiert, falls dieser abgelehnt wird? Und wann darf seine Familie nachkommen? In unserer Beratung erhält er Antwort auf diese und weitere Fragen. Ein Dolmetscher hilft bei der Verständigung. Herr T. merkt, dass er auf seinem Weg noch lange nicht am Ziel angekommen ist. Aber er ist froh, dass es eine Anlaufstelle gibt und Menschen, die ihn auf seinem Weg begleiten.

Krieg und Gewalt, Verfolgung und große Not: Wenn Menschen sich entscheiden, ihre Heimat zu verlassen, dann hat dies meist schwerwiegende Gründe. Ihr Weg ist voller Hürden und Entbehrungen. Und auch nach ihrer Ankunft hier müssen weitere Herausforderungen gemeistert werden. Hierbei wollen wir ihnen helfen. Von der Beratung der Geflüchteten bei Fragen zum Aufenthaltsstatus, Familiennachzug oder der Anerkennung von Schulabschlüssen ebenso wie bei der Integration in ihrer neuen Heimat vor Ort.

Beratung von dezentral untergebrachten Geflüchteten in Hanau

Ein offenes Ohr für alle Sorgen und Nöte: Auch 2019 fand zweimal wöchentlich (immer montags und donnerstags zwischen 13:00 Uhr und 16:00 Uhr) eine offene Sprechstunde im Forum Hanau statt. Das Angebot richtet sich an geflüchtete Menschen im laufenden Asylverfahren, die im Raum Hanau in dezentralen Unterkünften untergebracht sind. Ohne Termin können sich die Betroffenen hier Rat zu den verschiedensten Themen holen. Für die bessere Verständigung sind während der Sprechstunden Dolmetscher*innen vor Ort. Neben den Sprachen Arabisch und Farsi wurde dieses Angebot im vergangenen Dezember um die Sprache Somalisch erweitert. Aber auch Beratungen in deutscher Sprache sind immer öfter möglich.
Das niedrigschwellige Angebot wird nach wie vor sehr gut angenommen. Um ein Anliegen zu klären, kommen die Klient*innen durchschnittlich zwei bis drei Mal in die Offene Sprechstunde. Komplexere Themen, wie Familienzusammenführungen, aufenthaltsrechtliche oder sozialrechtliche Anliegen nehmen deutlich mehr Zeit in Anspruch und können nur mit anschließenden Terminen geklärt werden.

Unser Ziel ist es, die Geflüchteten neutral und unabhängig über das Asylverfahren zu informieren und über ihre Rechte und Pflichten in diesem Zusammenhang aufzuklären. Aber auch grundlegende Informationen zu Themen wie beruflicher Qualifizierung und Ausbildung oder Spracherwerb gehören zu unserem Beratungsangebot. Ein besonderer Schwerpunkt, der 2019 immer wieder von unseren Klient*innen an-

Auf einen Blick

Sprechstundenbesuche:	ca. 300
Kontakte mit Klient*innen insg.:	ca. 750
Davon Frauen:	ca. ein Drittel
Haupt-Herkunftsländer:	Syrien
	Afghanistan
	Eritrea
	Somalia
	Irak

gesprochen wurde, ist der Bereich Behinderung und Pflege. Hier zeigte sich ein besonderer Beratungsbedarf in Bezug auf vorhandene Unterstützungssysteme für die Betroffenen und die verschiedenen Hilfsangebote in diesem Bereich.

Auch die Frage nach Kinderbetreuungsplätzen oder die Suche nach geeignetem und bezahlbaren Wohnraum beschäftigten unserer Klingt*innen im vergangenen Jahr sehr.

Familiennachzug, Spracherwerb, Ausbildungsmöglichkeiten und das deutsche Schulsystem oder die Suche nach einer beruflichen Tätigkeit rundeten das breite Themenspektrum in der Sprechstunde ab.

Katholische Pfarrgemeinde Christkönig in Gründau

Offenheit, Toleranz und Verständnis für einander: Drei wichtige Bausteine für ein gelungenes Miteinander und erfolgreiche Integration. Als Fachdienst Hilfen für Flüchtlinge begleiteten wir gemeinsam mit dem Fachdienst Gemeindecaritas auch 2019 wieder das Projekt der katholischen Pfarrgemeinde Christkönig in Gründau. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Bericht des Fachdienstes Gemeindecaritas.

Flüchtlingsbegleitung vor Ort in der Gemeinde Freigericht

Ein neues Land, eine neue Stadt, ein neues Zuhause: Auch nach der Zuweisung in eine Kommune bleiben für geflüchtete Menschen viele Fragen offen. Wie geht es jetzt weiter? Wo kann ich einen Deutschkurs besuchen? Wie finde ich eine Arbeit? Mit unsere Flüchtlingsbegleitung vor Ort wollen wir den geflüchteten Menschen bei der Beantwortung dieser und weiterer Fragen helfen.

Mit einem Umfang von zehn Stunden pro Woche unterstützen wir so die Gemeinde Freigericht bei ihrer Flüchtlingsarbeit. Aktuell leben 207 zugewiesene Flüchtlinge in Freigericht. Hinzu kommen weitere anerkannte Flüchtlinge, die nach Freigericht gezogen sind. Für sie sind wir Ansprechpartner für alle Fragen und Probleme. Das Themenspektrum reicht dabei von Fragen zum Asylbewerberleistungsgesetz über die Suche nach einer Kinderbetreuung bis zur Hilfe beim Stellen von Anträgen an das Jobcenter oder das Sozialamt. Unsere offene Sprechstunde wird sehr gut genutzt. Nachdem diese bedingt durch einen Personalwechsel im vergangenen Jahr kurzzeitig ruhen musste, konnten wir das Angebot im Sommer wieder aufnehmen. Da viele der neuzugewiesenen Menschen erst kurze Zeit in Deutschland sind, reichen die Sprachkenntnisse für eine gute Beratung häufig noch nicht aus. Aus diesem Grund steht während der Mittwochs-Sprechstunde eine Dolmetscherin für die Sprachen Arabisch und Französisch zur Verfügung. Die Betroffenen erhalten Antworten auf verschiedene Fragen aus einer Hand. Wir helfen ihnen beim Ausfüllen und Stellen von Anträgen und kennen die richtigen Ansprechpartner für ihre jeweiligen Anliegen. Ein besonderer Schwerpunkt im vergangenen Jahr war, wie auch in den Migrationsdiensten, die Frage nach geeigneten Wohnraum. Trotz vielfacher Aufrufe der Gemeinde Freigericht deckt das Angebot den Bedarf nicht ab. Die Sprechstunde wird regelmäßig von ca. 30 Personen besucht.

Bei unserer Arbeit stehen wir in engem Austausch mit den Mitarbeiter*innen der Gemeinde Freigericht. Auch mit den Ehrenamtlichen vor Ort gibt es weiterhin einen guten Austausch. Die Gesamtzahl an Ehrenamtlichen ist insgesamt zurückgegangen. Diejenigen, die sich aber weiter für die geflüchteten Menschen engagieren, machen dies mit sehr viel Herzblut und Leidenschaft. Sie sind wichtige Bezugspersonen für die Geflüchteten und helfen ihnen, in ihrer neuen Heimat auch sozial anzukommen.

Töpferkurs für geflüchtete Frauen

Ein weiteres Projekt für die Integration von Geflüchteten in der Gemeinde Freigericht ist unser Töpferkurs für geflüchtete Frauen. Dieser findet einmal wöchentlich in der Johanneskirche in Somborn statt. Hier haben die geflüchteten Frauen die Gelegenheit, sich unter fachkundiger Anleitung von Töpfermeisterin Barbara Lutz-Cirino buchstäblich „zu erden“. Bei der Arbeit mit dem Material Ton entstehen aber nicht nur allerlei nützliche und schöne Dinge. Es geht auch um den Austausch miteinander, den Abbau von Ängsten und Vorurteilen und das Stärken des Selbstvertrauens der Frauen. In den intensiven Gesprächen während des Töpferns geht es um kleine und große Themen. Alltagsprobleme und lustige Anekdoten finden hier ebenso Raum wie Gespräche über Glauben und Religion, das Rollenverständnis von Mann und Frau oder kulturelle Unterschiede zwischen den verschiedenen Nationen.

Im Jahr 2019 nahmen durchschnittlich 8 Frauen am Töpferkurs teil. Die Frauen kommen aus Syrien, Afghanistan und Eritrea. Viele Frauen haben Kinder. Kleine Kinder können von den Müttern einfach mitgebracht werden.

Fachambulanz für Suchtkranke

„Das geht so einfach nicht weiter. Ich muss einfach etwas tun“, sagt Herr K. Die Folgen seines Alkoholkonsums wirken sich auf viele Bereiche seines Lebens aus. Immer wieder kommt es zu Spannungen in seiner Partnerschaft. Seine berufliche Situation ist auf Grund vieler Fehltage schwierig. Herr K. erkennt, dass er etwas ändern muss. Er kommt in die offene Sprechstunde der Fachambulanz für Suchtkranke. Im vertrauensvollen Gespräch mit der Beraterin beschreibt er seine aktuelle Lage und informiert sich über die verschiedenen Möglichkeiten der Suchthilfe. Er entscheidet sich für eine stationäre Rehabilitations-Maßnahme, die er erfolgreich absolviert. Die Ambulante Nachsorge der Fachambulanz für Suchtkranke hilft ihm anschließend, sich im Alltag zu stabilisieren. „Es ist nicht leicht. Aber ich bin froh, dass ich so gute Unterstützung gefunden habe“, stellt Herr K. fest.

Der Weg aus einer Abhängigkeit ist lang und voller Herausforderungen. Unsere Fachambulanz für Suchtkranke möchte Menschen wie Herrn K. helfen, sich diesen zu stellen. Schritt für Schritt begleiten wir die Menschen, die mit einer Suchterkrankung zu uns kommen, auf ihrem Weg. Egal ob sie abhängig von Alkohol, Medikamenten, Spiel oder mehreren Suchtmitteln sind: Unsere kompetenten Mitarbeiter*innen bieten eine fundierte Beratung und Behandlung von Erwachsenen mit einer Suchtproblematik. Auch Personen mit Essstörungen finden bei uns Rat. Unsere Angebote richten sich außerdem auch an Familienangehörige, Freunde, Kolleg*innen und Vorgesetzte von Suchtbetroffenen sowie alle Interessierten. Denn nicht nur die von einer Sucht direkt betroffenen Personen leiden unter deren Folgen. Aus diesem Grund haben wir im vergangenen Jahr auch ein neues Gruppenangebot für Angehörige von Suchtkranken in unserer Fachambulanz eingeführt. Hier finden Familienmitglieder von Suchtkranken einen geschützten Rahmen, um sich über ihre Sorgen und Nöte auszutauschen. Die Gruppe wird von zwei Fachkräften geleitet, die den Teilnehmer*innen mit fundierten Informationen und Expertise zur Seite stehen. Das Angebot wird durch Gelder finanziert, die das Land Hessen über den Main-Kinzig-Kreis hierfür zur Verfügung stellt.

Seit Herbst 2019 findet die Angehörigen-Gruppe alle zwei Wochen montags von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr statt. Das Angebot wird sehr gut angenommen.

Fort- und Weiterbildung

Gerade in der Suchtberatung ist es wichtig, den Blick immer wieder auf die Menschen und ihre Bedürfnisse zu richten. Um für die verschiedenen Bereiche entsprechend gerüstet zu sein, haben sich unsere Mitarbeiter*innen auch 2019 wieder umfangreich fortgebildet. Auf der Agenda standen dabei die Themenschwerpunkte Essstörungen, Schuldnerberatung, Medienabhängigkeit und Onlineberatung. Neue Angebote im Bereich der Medienabhängigkeit sowie der Onlineberatung sollen 2020 etabliert werden. Bedingt durch einen Mitarbeiterwechsel konnte die MPU-Beratung (Medizinisch-Psychologische Untersuchung) vorübergehend nicht stattfinden. Durch eine erfolgte Fortbildung in diesem Bereich kann dieses Angebot seit März 2020 aber ebenfalls wieder angeboten werden.

Neben der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter*innen spielt auch das Qualitätsmanagement für uns eine wichtige Rolle. Wir prüfen regelmäßig unsere Prozesse durch sogenannte Audits. Damit stellen wir sicher, dass diese den geltenden Standards entsprechen.

Beratung

Die umfangreiche und kompetente Beratung von Menschen mit einer Suchterkrankung gehört zu unseren Kernaufgaben. Die Beratung und Behandlung findet in Form von Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppengesprächen in der Beratungsstelle statt. Sie ist unabhängig von Nationalität und Konfession und wurde auch 2019 weiterhin kostenlos für die Ratsuchenden angeboten. Die Beratung beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Alle Mitarbeiter*innen unterliegen der Schweigepflicht.

Neben der Beratung und Information zum Thema Sucht vermitteln wir Klient*innen oft in die stationäre oder ambulante Rehabilitation weiter. Wir beraten bei der Wahl einer geeigneten Klinik und helfen bei der Antragstellung. Auf Wunsch unterstützen wir die Klient*innen bei der Einleitung einer stationären Entgiftungsmaßnahme oder beraten über die Möglichkeiten des Betreuten Wohnens für Suchtkranke.

Betreutes Wohnen für Suchtkranke

Bei diesem Angebot erhalten unsere Klient*innen eine engmaschige Betreuung in ihrem persönlichen Lebensumfeld. Wir unterstützen sie bei der sozialen und beruflichen Integration. Das Ziel ist es dabei, die erworbenen Abstinenzfähigkeiten zu stabilisieren. Im vergangenen Jahr konnte das Angebot im Betreuten Wohnen auf 30 Plätze ausgebaut werden. Es konnten 2019 mehrere Klient*innen in ihrem Alltag so gut stabilisiert werden, dass die Maßnahme beendet werden konnte. Zum Ende des Jahres waren die Belegungszahlen im Betreuten Wohnen rückläufig. Es ist aber davon auszugehen, dass die Nachfrage 2020 wieder entsprechend steigen wird.

Betreute Wohngemeinschaft für Suchtkranke

In unserer betreuten Wohngemeinschaft für Suchtkranke in Wächtersbach bieten wir abstinenten suchtkranken Menschen übergangsweise Wohnraum und eine engmaschige Betreuung. Wir begleiten sie bei der beruflichen und sozialen Integration. Neben der Stabilisierung der Abstinenz erhalten die Klient*innen hier Unterstützung bei der Suche nach einer eigenen Wohnung und der Wiedereingliederung in die Gesellschaft.

Ambulante Rehabilitation und ambulante Nachsorge

Berufliche Verpflichtungen oder eine Familie, die versorgt werden muss: Nicht jeder, der sich entscheidet, etwas gegen die eigene Suchtproblematik zu unternehmen, möchte oder kann dies in einer stationären Einrichtung machen. Für diese Menschen gibt es die Möglichkeit der ambulanten Rehabilitation. Neben therapeutischen Inhalten erfolgt eine medizinische Betreuung der Betroffenen. Auch begleitende Gespräche mit Personen des sozialen Umfelds gehören zu dieser Maßnahme.

Die Fachambulanz bietet außerdem eine ambulante Nachsorge an, bei der Menschen nach einer stationären Rehabilitation weiter begleitet und weiter stabilisiert werden.

Weitere Angebote

Neben unseren Kernangeboten der Beratung, des Betreuten Wohnens und der ambulanten Rehabilitation gab es auch 2019 verschiedene weitere Angebote in der Fachambulanz für Suchtkranke. Beim Kontrollierten Trinken (KT) – einem Programm zur Reduzierung des Alkoholkonsums - können Menschen lernen, ihren Alkoholkonsum schrittweise einzuschränken und gezielt zu verändern. In der 14-tägig stattfindenden Vorbereitungsgruppe können sich die Teilnehmer gegenseitig auf ihrem Weg unterstützen und austauschen. Auch die Sprechstunde gezielt für geflüchtete Menschen fand 2019 weiter statt. Verschiedene Informationsveranstaltungen im Rahmen der Betrieblichen Suchtprävention sowie eine Multiplikatoren-Schulung für Führungskräfte des Main-Kinzig-Kreises rundeten das Angebot ab.

Auf einen Blick

Klient*innen	439
Davon Männer:	ca. 2/3
Klient*innentermine insgesamt:	2.701
Kurzkontakte:	1453 (+52)
Wohnorte:	98 % MKK
Angehörige:	weiter ca. 10 %
Altersverteilung:	41 – 64jährige weiter 1/3
Plätze betreutes Einzelwohnen:	30 (+5)

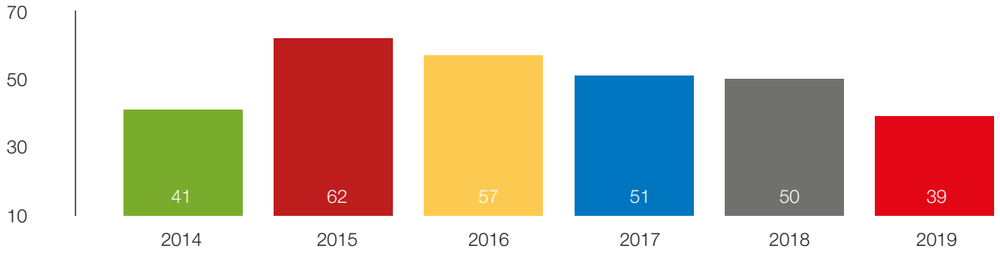
Mit 90 Prozent ist die Abhängigkeit von Alkohol nach wie vor die Hauptdiagnose unserer Klient*innen. Doppeldiagnosen, d.h. die Belastung einer psychischen Erkrankung zusätzlich zur Suchterkrankung, ist weiterhin bei jedem*r fünften Klient*in gegeben.

Auch die sogenannten illegalen Suchtmittel (Opiode und Cannabiniode) sind 2019 erneut in der Statistik vertreten. Ihr Anteil liegt bei mittlerweile 6 Prozent, was eine leichte Zunahme bedeutet.

Der Großteil unserer Klient*innen stammt aus der Altersgruppe der 41- bis 64-Jährigen. In diesem Alter werden die Auswirkungen einer Abhängigkeitserkrankung für die Betroffenen und ihre Bezugspersonen oft erstmals spürbar.

Weiterhin rund zehn Prozent der Beratungen 2019 waren Gespräche mit Personen aus dem sozialen Umfeld der Betroffenen (Angehörige, Freunde, Nachbarn, Arbeitgeber).

Vermittlungen in stationäre Therapien



Offene Sprechstunde

Fachambulanz für Suchtkranke
Gelnhausen, Holzgasse 17:
Montag 13:00 - 15:00 Uhr

Main-Kinzig-Kliniken, Station P3
Schlüchtern, Kurfürstenstraße 17:
Dienstag 13:00 - 14:00 Uhr

Haus des Handwerks
Schlüchtern, Krämerstraße 5:
Mittwoch 13:00 - 14:00 Uhr

Caritas-Zentrum
Bad Orb, Frankfurter Straße 1a:
Donnerstag 17:00 -18:00 Uhr

Kontakt:
Fachambulanz für Suchtkranke
Holzgasse 17
63571 Gelnhausen
Telefon 06051 9245-0
gelnhausen@caritas-mkk.de

www.beratungsdienste-mkk.de

Caritas-Zentrum Bad Orb

„Ich weiß nicht, was ich machen soll. Ich habe so viele Schulden.“ Herr M. ist ratlos. Seine Schulden sind aber nicht sein einziges Problem: Nach langer Krankheit hat er seinen Arbeitsplatz verloren. Die Miete hat er schon seit Monaten nicht mehr bezahlt. Er hat Angst, seine Wohnung zu verlieren und sucht Hilfe im Caritas-Zentrum. Nach dem Erstgespräch erarbeiten wir gemeinsam mit ihm einen Plan, wie er seine verschiedenen Probleme nacheinander lösen kann. Wir helfen ihm bei der Beantragung von Sozialleistungen und der Kontaktaufnahme mit seinem Vermieter. In den Beratungsgesprächen erfahren wir, dass Herr M. immer öfter zum Alkohol greift. Die Sozialpädagogin empfiehlt ihm die wöchentliche Sprechstunde der Suchtberatung im Caritas-Zentrum. Neben einer umfassenden Beratung erfährt er hier auch von der Selbsthilfegruppe, die sich regelmäßig im Gruppenraum des Caritas-Zentrums trifft. Bei seinem ersten Besuch ist Herr M. noch skeptisch. Inzwischen gehören die Treffen mit den „Trockenfrüchten“ aber fest in seinen Terminplan.

Ein Problem kommt selten allein. Und die notwendigen Schritte, um aus einer schwierigen Lebenssituation wieder heraus zu kommen, können mitunter kompliziert und vielschichtig sein. In unserem Caritas-Zentrum in Bad Orb bündeln wir deshalb die verschiedenen Hilfsangebote unseres Verbandes an einem Ort. Mit unserem niedrigschwelligen Angebot sind wir damit eine wichtige Anlaufstelle für die Menschen aus Bad Orb und der Umgebung. Neben der Allgemeinen Sozialberatung finden im Caritas-Zentrum feste Sprechstunden der Seniorenberatung, der Migrationsberatung, der Familien- und Jugendhilfe und der Fachambulanz für Suchtkranke statt. Auch bei der Vermittlung stationärer Gesundheitsvorsorgemaßnahmen (Mutter-/Vater-Kind-Kuren, Kuren für pflegende Angehörige) beraten und unterstützen wir gerne. Bei Bedarf können außerdem Beratungstermine mit den Fachleuten aus den Bereichen der Ambulanten Pflege, der Wohnungslosenhilfe oder der Ambulanten Hospiz- und Palliativberatung vereinbart werden. Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) bietet außerdem einmal wöchentlich eine Beratung für Schwangere an.

Die verschiedenen Angebote im Caritas-Zentrum wurden auch 2019 wieder sehr gut angenommen. Die Nachfrage ist dabei noch einmal weiter gestiegen. So fanden im vergangenen Jahr über 100 Beratungen mehr als im Vorjahr statt. Die Personengruppe, die zu uns kommt, ist sehr unterschiedlich. Die Altersstruktur unserer Klient*innen reichte im vergangenen Jahr von 11 bis 95 Jahre. Im Vergleich zu den Vorjahren suchten sich die Klient*innen dabei inzwischen sehr zielgerichtet Hilfe. Die Anzahl der internen Vermittlungen an die richtigen Ansprechpartner hat deutlich abgenommen. Die Menschen in der Region kennen das Caritas-Zentrum und unsere Angebote. Die gute Vernetzung der verschiedenen Beratungsdienste des Caritas-Verbandes sowie zu anderen Diensten, Institutionen und Netzwerkpartnern erleben die Menschen als großen Vorteil. Dieses breite Spektrum an Fachwissen hilft uns dabei, eine Lösung für die verschiedensten Probleme der zu uns kommenden Menschen zu finden.

Auf einen Blick

Klient*innen insgesamt:	374
Davon männlich:	121
Davon weiblich:	253
Davon Neuanfragen:	227
Anzahl Beratungen:	663
Indirekte Kontakte (Tel., E-Mail):	406

Aktivitäten, Angebote und Projekte

Als Caritas-Verband liegt uns die sozialräumliche Arbeit sehr am Herzen. Neben unseren verschiedenen Beratungsangeboten möchten wir mit unserem Caritas-Zentrum deshalb auch ein Treffpunkt für die Menschen sein. Ein Ort, an dem sie zusammenkommen und Gemeinschaft erleben können. Auch im vergangenen Jahr konnten wir den Gemeinschaftsraum der Seniorenwohnanlage für verschiedenen Veranstaltungen, Angebote und Projekte nutzen, die diesen Grundgedanken aufgreifen.

Projekt „Chor Unlimited – Singen ohne Grenzen“

Auch 2019 sorgte der „Chor Unlimited – Singen ohne Grenzen“ im Caritas-Zentrum für viel Musik. Der Chor findet in Kooperation mit der katholischen Pfarrgemeinde statt. Regelmäßig treffen sich hier Menschen unterschiedlichster Nationalität und über alle Altersklassen hinweg zum gemeinsamen Singen. Der Chor fördert die Gemeinschaft zwischen allen Generationen und Kulturen. Im Laufe des Jahres 2019 hat der Chor Unlimited viele neue Sänger*innen dazu gewonnen. Im Durchschnitt nehmen ca. 25 Personen mit viel Spaß an den Singstunden teil. Auch neue Asylbewerber haben sich dem Chor angeschlossen. Im Durchschnitt nehmen ca. 25 Sänger*innen an den Singstunden teil. Im Vordergrund des Chores steht dabei die Freude an der Musik. Und diese übertrugen die Sänger*innen auch im vergangenen Jahr wieder bei zahlreichen öffentlichen Auftritten auf ihr Publikum. Egal ob beim „Internationalen Kulinarium“ der AG Integration, dem Kürbisfest im Haus Noah, im Vorprogramm des OpenAir-Kinos in Bad Orb oder den verschiedene anderen Veranstaltungen, bei denen der Chor auftrat: Auch die Zuhörer genossen die Darbietungen sehr und sangen gerne auch einmal mit.

Projekt „Kunst von Frauen“

Integration mit Farbe und Pinsel: Auch 2019 entstanden im Rahmen des Projektes „Kunst von Frauen“ wieder zahlreiche sehenswerte Gemälde. Auch dieses Projekt findet in Kooperation mit der katholischen Pfarrgemeinde statt. Die teilnehmenden Frauen sind zwischen 16 und 82 Jahre alt. Sie kommen aus Ländern wie Syrien, dem Irak, dem Iran oder Deutschland und treffen sich hier zum gemeinsamen Malen. Mit großer Leidenschaft setzen sie eigene Bildideen um und experimentieren mit verschiedenen Stilmitteln und Werkzeugen. Unter fachkundiger Anleitung von Kursleiterin Simone Nuss entwickeln die Teilnehmerinnen sich dabei künstlerisch beständig weiter. Neben der Kunst spielt dabei vor allem der Austausch miteinander eine wichtige Rolle. Im Jahr 2019 haben fast alle Frauen Sprachkurse absolviert und können sich dadurch besser miteinander verständigen. Besonders die jungen Frauen, die noch eine Schule besuchen, sprechen sehr gut Deutsch und können bei schwierigeren Diskussionen helfen. In den Gesprächen geht es häufig um das unterschiedliche kulturelle Rollenverständnis von Mann und Frau. Aber auch Themen wie Ausbildung und Beruf, Wohnproblematik oder Fragen aus dem alltäglichen Leben werden von den Teilnehmer*innen intensiv besprochen. Neben den gemeinsamen Malstunden wurden auch 2019 wieder verschiedene kulturelle Feste miteinander gefeiert und ein Filmabend veranstaltet. Und auch der gemeinsame Ausflug zum Museumsuferfest in Frankfurt war für alle Teilnehmerinnen ein unterhaltsames Erlebnis.

Selbsthilfegruppen

Im Gemeinschaftsraum der Seniorenwohnanlage bieten zwei Selbsthilfegruppen (SHG) offene Angebote an. In der Selbsthilfegruppe „Die Trockenfrüchte“ treffen sich abstinente alkoholkranke Menschen und Menschen, die gerne abstinent werden wollen. Bei der SHG „Die Sonnenblumen“ tauschen sich Menschen mit Ängsten und Depressionen miteinander über ihre Erfahrungen aus. Einmal jährlich findet ein gemeinsames Treffen zum Austausch mit allen Gruppenleiter*innen statt und wir stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Gemeinsamer Nachmittag mit den Bewohner*innen der Seniorenwohnanlage

2018 haben wir die Bewohner*innen der benachbarten Seniorenwohnanlage zum gemeinsamen Kaffeenachmittag eingeladen. Die Rückmeldungen hierzu waren sehr positiv und es wurde vielfach der Wunsch geäußert, diese Veranstaltung zu wiederholen. Im Herbst 2019 fand deshalb wieder ein gemeinsamer Nachmittag statt, zu dem wir viele Gäste begrüßen durften. Neben einen kurzen Überblick zu den Beratungsangeboten des Caritas-Zentrums stand vor allem das gemeinsame Miteinander im Mittelpunkt. Eine kleine Gesangsstunde mit Mirja Jacobsen, der Leiterin des Chores Unlimited, rundete die Veranstaltung im wahrsten Sinne stimmungsvoll ab.

Besuch der spanischen Firmlinge

Im April 2019 besuchten acht Jugendliche der spanischsprachigen Comunidad Católica unser Caritas-Zentrum in Bad Orb. Die Jungen und Mädchen aus Hanau, Jossgrund, Neuberg, Bruchköbel und Rodgau, beschäftigen sich im Rahmen ihrer Vorbereitung auf die Firmung auch mit sozialen Fragestellungen. Bei ihrem Besuch in unserer Einrichtung erfuhren sie deshalb nicht nur, welche konkreten Angebote es im Caritas-Zentrum gibt. In verschiedenen Spielen und Aktionen setzten sie sich auch mit Fragen zur sozialen Gerechtigkeit, ehrenamtlichen Engagement und Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen auseinander. Eine gemeinsame Musikstunde mit dem Chor Unlimited sorgte für den passenden Ausklang des Besuches.

Kooperation mit der katholischen Pfarrgemeinde

Die katholische Pfarrgemeinde St. Martin und das Caritas-Zentrum sind auch 2019 weiter zusammengewachsen. Der Fachdienst Gemeindecaritas ist hierbei eine wichtige Schnittstelle zwischen den Fachbereichen unseres Verbandes und der katholischen Pfarrgemeinde. In regelmäßigen gemeinsamen Dienstgesprächen findet ein konstruktiver Austausch über sozialkaritative Themen statt. Im Rahmen dieser Gespräche ist auch die Idee zu einer gemeinsamen Broschüre entstanden. Diese soll einen Überblick über die verschiedenen kirchlichen Angebote in Bad Orb ermöglichen. Die evangelische Pfarrgemeinde ist ebenfalls in dieses Projekt einbezogen. An der entsprechenden Umsetzung wird bereits fleißig gearbeitet.

Offene Sprechstunde

Dienstag
10:00 - 12:00 Uhr Allgemeine Sozialberatung (inkl. Kurberatung)
10:00 - 12:00 Uhr Beratung für Schwangere (Sozialdienst kath. Frauen e.V.)
14:00 - 16:00 Uhr Beratung für Migranten
14:00 - 15:00 Uhr Beratung für Senioren und Angehörige

Mittwoch
10:00 - 12:00 Uhr Beratung für Familien und Jugendliche

Donnerstag
15:00 - 17:00 Uhr Allgemeine Sozialberatung (inkl. Kurberatung)
15:00 - 17:00 Uhr Beratung für Migranten
17:00 - 18:00 Uhr Suchtberatung

Nach vorheriger Terminvereinbarung:
- Beratung bei drohender Obdach- und Wohnungslosigkeit
- Beratung bei Fragen zu Krankheit und Pflegebedürftigkeit
- Ambulante Hospiz- und Palliativberatung

Kontakt
Caritas-Zentrum Bad Orb
Frankfurter Straße 1a
63619 Bad Orb
Telefon 06052 9179120
badorb@caritas-mkk.de

www.caritas-mkk.de

Franziskus-Haus
Ökumenische Wohnungslosenhilfe

Fachbereich Wohnungsnotfallhilfe

„Ist Post für mich da?“ Herr S. lebt seit mehreren Jahren auf der Straße. Eine eigene Anschrift hat er somit nicht. Trotzdem ist es für ihn wichtig, Briefe bekommen zu können. Er hat beim Sozialamt verschiedene Leistungen beantragt. Jetzt wartet er auf die entsprechende Antwort. Damit er diesen Brief erhalten kann, hat er sich eine Postadresse im Franziskus-Haus einrichten lassen. Hier werden alle Briefe, die für ihn kommen, gesammelt. Regelmäßig schaut er in der Einrichtung nach, ob etwas für ihn gekommen ist. Manche der Schreiben, die er erhält, sind kompliziert. Wenn Herr S. sie nicht versteht, kann er auf kurzem Weg unsere Fachberatung um Rat fragen. Ein Angebot, dass er gerne nutzt. „Das ist für mich eine große Hilfe“, stellt er fest.

Herr S. ist einer von 193 Klient*innen, die das Franziskus-Haus im Jahr 2019 als Postanschrift nutzten. Auf diese Art können sie auch ohne festen Wohnsitz wichtige Briefe von Ämtern und Behörden, Gläubigern oder Ärzten bekommen. Eine wichtige Grundvoraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die Nachfrage nach diesem Angebot der Ökumenischen Wohnungslosenhilfe ist im vergangenen Jahr weiter gestiegen. Ein Angebot, hinter dem sich ein großer Verwaltungsaufwand verbirgt. Für unsere Klient*innen ist es aber sehr wichtig. Über den schriftlichen Postweg können verschiedene Sozialleistungen beantragt und bezogen werden. Eine eigene Anschrift ist ein Verbindungsglied in das soziale Leben.

Ein großer Vorteil für unsere Klient*innen ist dabei auch die Verknüpfung zu den anderen Angeboten in unserem Haus: Wer nach seiner Post schaut, kann dies mit einem Besuch in unserer Tagesstätte verbinden. Hier können unsere Gäste ein warmes Mittagessen bekommen oder sich waschen.

Auch unsere Fachberatung ist im Haus und für die Menschen von der Straße da. Die Nachfrage nach der Ambulanten Fachberatung ist dabei 2019, wie die Nachfrage nach den Postanschriften, erneut gestiegen. Insgesamt 834 Personen haben hier im vergangenen Jahr Rat gesucht.

Ökumenische Wohnungslosenhilfe Hanau Franziskus-Haus

Viele Hilfen unter einen Dach: Nach dieser Idee betreibt die Ökumenische Wohnungslosenhilfe seit 1991 das Franziskus-Haus in Hanau. Unser Angebot umfasst die Straßensozialarbeit und die Ambulante Fachberatung. In unserer Tagesstätte finden wohnungslose Menschen einen geschützten Aufenthaltsort. In der Herberge oder unserem Übergangswohnheim können sie übernachten. Im Winter öffnen wir unsere Notschlafstelle „Schneckenhaus“ und bieten damit eine sichere Anlaufstelle in kalten Nächten. In unserer Kleiderkammer finden nicht nur wohnungslose Menschen ein breites Angebot an Kleidung und Ausstattung zum kleinen Preis. Und beim Betreuten Wohnen unterstützen wir wohnungslose Menschen, die den Weg von der Straße zurück in ein festes Zuhause gehen.

Der niedrigschwellige Zugang zu unseren verschiedenen Angeboten ist uns dabei sehr wichtig. Wir freuen uns über jeden Menschen, der zu uns kommt und Hilfe sucht. Der Weg aus der Wohnungslosigkeit zurück in ein festes Zuhause besteht dabei aus vielen kleinen Schritten. Bei diesen wollen wir die Menschen begleiten. Denn mit Unterstützung lässt sich auch das schwierigste Ziel erreichen.

Das Franziskus-Haus in Hanau ist eine sogenannte „nasse“ Einrichtung, d.h. der Konsum von Alkohol (außer Spirituosen) ist erlaubt. Dies hat den Vorteil, dass auch alkoholkranke wohnungslose Menschen die Einrichtung nutzen können. Der Konsum illegaler Drogen ist im Franziskus-Haus allerdings verboten.

Das Franziskus-Haus in Hanau ist ganzjährig geöffnet. Nachts ist jedoch kein Personal anwesend. Über Notruftelefone auf den Etagen können aber jederzeit die Mitarbeiter*innen, die Rufbereitschaft haben, angerufen werden, ebenso Polizei, Krankenwagen und Feuerwehr.

Besondere Aktionen und Angebote für wohnungslose Menschen

Neben dem regulären Angebot gab es im vergangenen Jahr zusätzliche Aktionen und Veranstaltungen in der Tagesstätte. So sorgte der Malteser Hilfsdienst aus Hasselroth mit Kaffee- und Grillnachmittagen für gesellige Abwechslung. Die Mitglieder der Barber Angels statteten dem Franziskus-Haus einen Besuch mit Kamm und Schere ab und schnitten den wohnungslosen Menschen kostenlos die Haare. Für unsere Klient*innen aus dem Betreuten Wohnen und dem Übergangswohnheim veranstalteten wir 2019 eine mehrtägige Freizeit in der Tschechischen Republik. Außerdem besuchten wir gemeinsam ein Eishockeyspiel der Frankfurter Löwen und das Senckenberg-Museum. Und auch unser traditionelles Franziskus-Fest im Oktober oder das gesellige Weihnachtsfest an Heilig Abend wurden von den wohnungslosen Menschen gerne angenommen. Denn gerade zu diesen besonderen Anlässen ist es für die Menschen von der Straße wichtig, zu spüren, dass sie nicht allein sind.

Straßensozialarbeit

Nicht jeder wohnungslose Mensch sucht von sich aus Einrichtungen wie das Franziskus-Haus auf. Nicht jeder kennt die lokalen Angebote für wohnungslose Menschen. Mit unserer Straßensozialarbeit kommen wir deshalb direkt in die Lebenswelt der potenziellen Klient*innen. Im zwanglosen Gespräch weisen wir auf das Franziskus-Haus als Anlaufstelle hin, geben Auskunft über verschiedene Angebote und mögliche Unterstützungen. Unser Ziel ist es, eine Vertrauensbasis zu den Klienten aufzubauen und sie zu ermuntern, die entsprechenden Angebote in Anspruch zu nehmen. Unsere Straßensozialarbeiterin ist in Hanau und dem gesamten Main-Kinzig-Kreis unterwegs. Ein gutes Netzwerk zu Kommunalverwaltungen, evangelischen und katholischen Kirchengemeinden sowie verschiedenen Institutionen ist hierbei die Basis, um mit den akut oder potenziell von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen in Kontakt zu kommen.

Auf einen Blick

Klient*innen

Straßensozialarbeit:	66
Davon Neukontakte:	22
Netzwerk-Kontakte:	312

Kontakt

Straßensozialarbeit

Sabine Kleeberg
Telefon 06181 3609-33

beratung.franziskus-haus@caritas-mkk.de

Ambulante Fachberatung

Unsere Ambulante Fachberatung ist die erste Anlaufstelle für Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind, oder auf der Straße leben. In einem Erstgespräch mit unseren Mitarbeiter*innen schildern die Klient*innen ihre jeweilige Lebenssituation. Im ersten Schritt kümmern wir uns dann, um die akute Grund- und Erstversorgung der Klient*innen. Dann überlegen wir gemeinsam mit den Menschen, welche Schritte langfristig nötig sind, um die jeweiligen Herausforderungen zu meistern und eine Verschlimmerung ihrer Lebenssituationen zu vermeiden. Wir helfen ihnen dabei, Lebensperspektiven zu entwickeln und begleiten sie auf Wunsch bei der Resozialisierung.

2019 ist die Nachfrage nach unserer Ambulanten Fachberatung erneut gestiegen. Mit insgesamt 834 hilfesuchenden Menschen ist die Anzahl der Klient*innen um 84 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Ein Trend, der bereits seit einigen Jahren zu beobachten ist. Die derzeit schwierige Situation auf dem Wohnungsmarkt sorgt dafür, dass die Nachfrage vermutlich auch weiterhin steigen wird.

Sprechzeiten Ambulante Fachberatung

Montag	10:00 - 12:30 Uhr
	13.30 - 16:00 Uhr
Dienstag	13:30 - 16:00 Uhr
Mittwoch	10:00 - 12:30 Uhr
Freitag	10:00 - 12:30 Uhr

Kontakt

Ambulante Fachberatung

Konstanze Fritsch
Telefon 06181 3609-35

Johannes Krause
Telefon 06181 3609-34

beratung.franziskus-haus@c aritas-mkk.de

Tagesstätte

Unsere Tagesstätte ist Anlaufstelle und Aufenthaltsort für wohnungslose Menschen. Hier können sich diese von öffentlichen Plätzen zurückziehen, ausruhen oder miteinander ins Gespräch kommen.

Es gibt die Möglichkeit, etwas zu essen oder zu trinken. Die schmackhaften Gerichte, die unsere Köchin dafür zubereitet, erfreuen sich großer Beliebtheit. Insgesamt 5.913 Mahlzeiten wurden im vergangenen Jahr ausgegeben. Darüber hinaus stehen im Franziskus-Haus mehrere Etagen-Küchen zur Verfügung, in denen die Gäste und Bewohner*innen sich selbst versorgen können.

Die Tagesstätte ist an 365 Tagen im Jahr geöffnet. Sie ist ebenerdig zugängig und bietet Platz für 50 Personen. Im Jahr 2019 konnten wir 22.012 Besuche verzeichnen. Das entspricht einem Durchschnitt von rund 60 Gästen pro Tag.

Neben Aufenthalt und Stärkung gibt es in der Tagesstätte die Möglichkeit, etwas für die Körperpflege zu tun oder Wäsche zu waschen. Auf Wunsch können die Besucher Angebote zur persönlichen Unterstützung erhalten.

Öffnungszeiten Tagesstätte

Montag - Freitag
8:00 - 18:00 Uhr

Wochenende und Feiertage
10:00 - 18:00 Uhr

Kontakt
Telefon 06181 3609-30

tgs.franziskus-haus@caritas-mkk.de

Neben unserem kompetenten Team aus hauptamtlichen Mitarbeiter*innen engagieren sich zwölf Ehrenamtliche in der Tagesstäte und packen tatkräftig mit an. Unsere ehrenamtlichen Helfer*innen haben 2019 den wohnungslosen Menschen im Franziskus-Haus insgesamt 779 Stunden ihrer Zeit geschenkt. Ein Geschenk, das unsere Gäste sehr zu schätzen wissen.

Herberge und Notschlafstelle „Schneckenhaus”

Ein Obdach für Menschen ohne eigenes Zuhause: In unserer Herberge bieten wir wohnungslosen Männern und Frauen eine kurzzeitige Übernachtungsmöglichkeit. In neun Zimmern stehen hierfür insgesamt 15 Schlafplätze zur Verfügung. Jedes Zimmer verfügt neben einem Bett, Tisch und Stühlen über einen Kühlschrank und abschließbare Schränke. Für die Selbstversorgung steht eine Etagenküche bereit.

In der kalten Jahreszeit finden wohnungslose Menschen in unserer Notschlafstelle "schneckenhaus" eine sichere Anlaufstelle. Mit dem Ziel "Keiner darf erfrieren" haben wir diese auch 2019 während der Frostperiode wieder für die Menschen auf der Straße geöffnet.

In Kooperation mit der Stadt Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis finden Menschen ohne festen Wohnsitz hier auch nachts einen geschützten Raum um zu übernachten. Im Verlauf der Aufnahme wird die Grundversorgung sichergestellt. Am nächsten Arbeitstag versuchen wir dann, die Übernachtungsgäste der Notschlafstelle in das soziale Netz zu vermitteln.

2019 war die Notschlafstelle vom 1. Januar bis 15. April sowie vom 2. bis 31. Dezember geöffnet.

Aufnahmezeiten Herberge

Montag - Freitag
9:00 - 10:00 Uhr und 16:30 - 17:30 Uhr

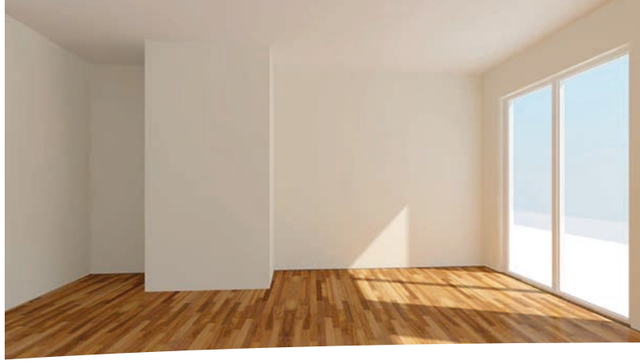
Wochenende und Feiertage
16:30 - 17:30 Uhr

Kontakt
Telefon 06181 3609-30

tgs.franziskus-haus@caritas-mkk.de

Auf einen Blick

Anzahl Gäste Herberge:	271
Davon Frauen:	26
Anzahl Übernachtungen insgesamt:	4.649
Vergleich Übernachtungen Vorjahr:	4.674
Anzahl Einsätze Notschlafstelle:	185
Anzahl Aufnahmen insgesamt:	179
Anzahl Klient*innen:	68
Davon Frauen:	9



Übergangswohnheim und Betreutes Wohnen

Von der Straße zurück in ein eigenes Zuhause: Was für die meisten Menschen so einfach klingt, stellt für diejenigen, die lange ohne festen Wohnsitz waren, oft vor eine große Anzahl an Herausforderungen. Wir möchten diejenigen, die sich für eine aktive Neugestaltung ihres Lebens entschieden haben, gerne bei diesem Ziel unterstützen. Unser Übergangswohnheim und das Angebot des Betreuten Wohnens sind hierfür zwei wesentliche Bausteine. In den 18 Zimmern des Übergangswohnheims hier bei uns im Franziskus-Haus sowie in zwei Wohnungen außerhalb finden 26 wohnungslose Menschen einen Ausgangspunkt für ihren Weg zurück in ein normales Leben. Hier werden sie auch durch unsere Fachkräfte betreut und begleitet. Stück für Stück helfen wir ihnen, soziale Schwierigkeiten abzubauen und unterstützen sie auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben außerhalb einer stationären Einrichtung.

Diesen Ansatz verfolgen wir auch beim Betreuten Wohnen. Hierbei verbinden wir die selbstständige Lebensführung in eigenem Wohnraum mit einer regelmäßigen Beratung und persönlichen Hilfen durch unsere Fachkräfte.

Kontakt

Übergangswohnheim/
Betreutes Wohnen

Markus Klee
Telefon 06181 3609-22

Christoph Meyer
Telefon 06181 3609-23

Susanne Ziegenhain
Telefon 06181 3609-21

wohnheim.franziskus-haus@caritas-mkk.de

www.franziskus-haus-hanau.de

Auf einen Blick

Übergangswohnheim:	
Anzahl Klient*innen:	40
Davon Neuaufnahmen:	18
Umzüge in eigenen Wohnraum:	5
Betreutes Wohnen:	
Anzahl Klient*innen:	16
Davon Neuaufnahmen:	4
Regulär beendete Maßnahmen:	6

Wohnungsnotfallhilfe

Die Wohnung wurde gekündigt, eine neue ist nicht in Sicht: Im Auftrag der Kommunen helfen wir Menschen, die von akuter Obdachlosigkeit bedroht sind oder ihre Wohnung bereits verloren haben. Gemeinsam mit den Klient*innen versuchen wir, die bestehende Wohnung zu erhalten. Wenn dies nicht gelingt, unterstützen wir die Betroffenen bei der Suche und Anmietung einer neuen Wohnung. Ist diese gefunden, helfen wir ihnen, sich in ihrem neuen Wohnumfeld einzuleben.

Je früher die Hilfen dabei einsetzen, desto größer ist die Chance, eine Wohnungslosigkeit zu vermeiden.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 22 Aufträge (12 Frauen und 17 Männer) bearbeitet. Neun Fälle werden im Folgejahr weitergeführt. Dreizehn Fälle wurden beendet. Zweimal konnten die Betroffenen in der eigenen Wohnung verbleiben. Zwei Personen verbleiben in der Obdachlosenunterkunft. Dreimal fand ein Umzug in eine neue Wohnung statt. In einem Fall wechselte der Betroffenen in ein Betreutes Wohnen. Eine Person wurde stationär in einer Einrichtung für psychisch Kranke aufgenommen. In vier Fällen konnte keine Veränderung erzielt werden. Sie wurden u.a. wegen mangelnder Mitwirkung beendet.

Kontakt

Matthias-Daßbach-Straße 2
63450 Hanau

Telefon 06181 3609-0
Telefax 06181 3609-19

franziskus-haus@caritas-mkk.de

www.franziskus-haus-hanau.de

Kleiderkammer „Anziehpunkt“

Jacken und Schuhe, Pullover oder Hosen: Für Menschen mit wenig Geld kann Kleidung sehr teuer sein. In unserer Kleiderkammer „Anziehpunkt“ finden nicht nur wohnungslose Menschen deshalb eine große Auswahl an gebrauchter Kleidung. Auch Haushaltswäschen und Geschirr für den Eigenbedarf finden sich im Sortiment. Für einen kleinen Preis finden bedürftige Menschen aus Hanau und der Region hier vieles, was sie für den Alltag brauchen. Das Warenangebot stammt aus zahlreichen Sachspenden. Insgesamt 762 Personen wurden hier 2019 mit Gebrauchtkleidung versorgt. Das sind 234 mehr als im Vorjahr. Die Struktur unserer Klient*innen ist weiterhin sehr gemischt: Ärmere Familien verschiedener Nationalitäten nutzen das Angebot ebenso wie Einzelpersonen.

Für den Betrieb unserer Kleiderkammer sorgt seit jeher ein engagiertes Team ehrenamtlicher Helfer*innen. Nach vielen Jahren in bewehrten Händen wurden im vergangenen Mai drei langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Kleiderkammer verabschiedet. In öffentlichen Aufrufen suchten wir deshalb nach neuen Mitstreiter*innen für unser Kleiderkammer-Team. Insgesamt sieben neue und tatkräftige Helfer*innen konnten wir so gewinnen. Das ehrenamtliche Kleiderkammer-Team besteht nun aus acht Personen. Sie sorgen dafür, dass die gespendeten Kleider ordentlich ihren Weg in die Regale finden und sorgen für den reibungslosen Ablauf bei der Ausgabe. Mit einem neuen Konzept, dass sie gemeinsam entwickelt haben, setzen sie dabei so manch neuen Akzent in der Gestaltung unserer Kleiderkammer. Auch die Idee zum neuen Namen „Anziehpunkt“ ist dabei entstanden. Mit großer Motivation und viel Freude sorgt das dynamische Team dafür, dass unser „Anziehpunkt“ seinem Namen vollumfänglich gerecht wird.

Insgesamt leistete unser Kleiderkammer-Team im vergangenen Jahr 480 ehrenamtliche Arbeitsstunden in 222 Einsätzen.

Öffnungszeiten Kleiderkammer

Montag 13:00 - 15:00 Uhr

Jeden ersten, zweiten und dritten Mittwoch im Monat 10:00 - 12:00 Uhr

Annahme der Spenden:
Montag - Freitag 14:00 - 17:00 Uhr

In den hessischen Schulferien geschlossen!

Wir sagen Danke!

Als Ökumenische Wohnungslosenhilfe kümmern wir uns im Franziskus-Haus um Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben. Wir bieten ihnen Rat und Unterstützung oder einen Zufluchtsort. Doch unsere Arbeit wäre nicht möglich, ohne eine Vielzahl an Unterstützer*innen und die gute Zusammenarbeit mit Verbänden, Institutionen und Behörden.

Ein großer Dank gilt in diesem Zusammenhang dem Landeswohlfahrtsverband Hessen, dem Main-Kinzig-Kreis und der Stadt Hanau, mit denen wir eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Unser Dank gilt aber auch den vielen Ehrenamtlichen, die uns bei unserem Einsatz für wohnungslose Menschen immer wieder tatkräftig und unentgeltlich unterstützen. Sei es als Mitglied im Team der Kleiderkammer oder beim Dienst in unserer Tagesstätte. Oder die freiwilligen Helfer*innen, die sich auch 2019 wieder bereit erklärt haben, ihren Heiligen Abend den Menschen von der Straße zu schenken und diesen so ein schönes Weihnachtsfest bereiteten.

Wir bedanken uns bei den vielen Spenderinnen und Spendern, die auch im vergangenen Jahr wieder dafür gesorgt haben, dass es an diesem Weihnachtsfest auch für jeden unserer rund 60 Besucher ein Weihnachtsgeschenk gab.

Viele Vereine, Einrichtungen und Institutionen unterstützen uns dabei bereits seit vielen Jahren, etwa die Wolfgang Arnim Nagel-Stiftung, die neben den von unseren Klient*innen sehr geschätzten Schuhgutscheinen zum Fest der Liebe seit 2009 auch die Kosten der Grabpflege für unsere verstorbenen Klient*innen auf dem Hanauer Hauptfriedhof übernimmt.

Haupt- und Ehrenamtliche, Spender*innen und Unterstützer: Sie alle sorgen dafür, dass unsere Arbeit gelingen kann und wir weiter für die Menschen von der Straße da sein können.

Herzlichen Dank.

Wir trauern im Jahr 2019 um

Dirk Amenda
Stefan Bozem
Thomas Kleinpeter
Peter Krug
Hans-Joachim Nagel

Sowie um
Matthias Greguletz
Msgr. Pfarrer Heinz Hans Höfler

Fachbereich Ambulante Pflegedienste

„Wie schön, dass Sie da sind!“: Mit seinen 78 Jahren fühlt sich Herr F. eigentlich noch ganz fit. Nur wenn es morgens darum geht, sich zu waschen und anzuziehen merkt er, dass er Hilfe braucht. Diese bekommt er nun seit einiger Zeit von den Mitarbeiter*innen unseres ambulanten Pflegedienstes. Doch nicht nur die pflegerischen Maßnahmen sind für Herrn F. wichtig. Der freundliche Gruß, mit dem unsere Mitarbeiterin ihn jedes Mal begrüßt, zaubert ihm immer ein Lächeln ins Gesicht. Seine Kinder sind beide berufstätig und können nicht immer nach ihm sehen. Auch sie sind deshalb froh, dass es mit dem ambulanten Pflegedienst jemanden gibt, der täglich nach dem Rechten sieht. Das Pflegepaket ist individuell auf die Bedürfnisse von Herrn F. abgestimmt. Dank dieser Unterstützung ist etwas möglich, dass Herrn F. und seiner Familie sehr am Herzen liegt: Auch im Alter weiter in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben zu können.

Den Wunsch, so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung leben zu können, teilen viele Menschen. Nicht immer ist dies ohne Unterstützung möglich. Mit unseren ambulanten Pflegediensten in Bad Soden-Salmünster und Freigericht wollen wir helfen, diesen Wunsch zu erfüllen. Mit unseren qualifizierten und motivierten Mitarbeiter*innen bieten wir hierfür alle wichtigen Leistungen aus dem Bereich der Pflege an. Wir beraten die Senior*innen und ihre Angehörigen bei der Auswahl der passenden Angebote und unterstützen sie beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen. Über die grundlegende pflegerische Versorgung der Menschen hinaus bieten wir auch Angebote aus dem Bereich der hauswirtschaftlichen Versorgung sowie verschiedenen Betreuungsangebote für die Senior*innen an. Denn neben der körperlichen Pflege ist auch die Pflege sozialer Kontakte wichtig.

© Halfpoint / Fotolia

Ambulanter Pflegedienst Bad Soden-Salmünster

Seit vielen Jahren ist unser ambulanter Pflegedienst in Bad Soden-Salmünster ein fester Bestandteil der regionalen Pflegelandschaft. Unser engagiertes Team aus 36 Mitarbeiter*innen versorgt dabei täglich pflegebedürftige Menschen in allen Ortsteilen von Bad Soden Salmünster, Steinau, Jossgrund und Flörsbachtal. Unser Pflegeteam besteht dabei gänzlich aus examinierten Krankenschwestern sowie Altenpfleger*innen. Unser Wunsch ist es, dass Sie als Patient*in sich gut gepflegt und versorgt fühlen. Mit unserem Wissen und einer umfassenden Beratung wollen wir ihnen ermöglichen, ein weitgehend selbstständiges Leben in Ihrer eigenen häuslichen Umgebung zu führen.

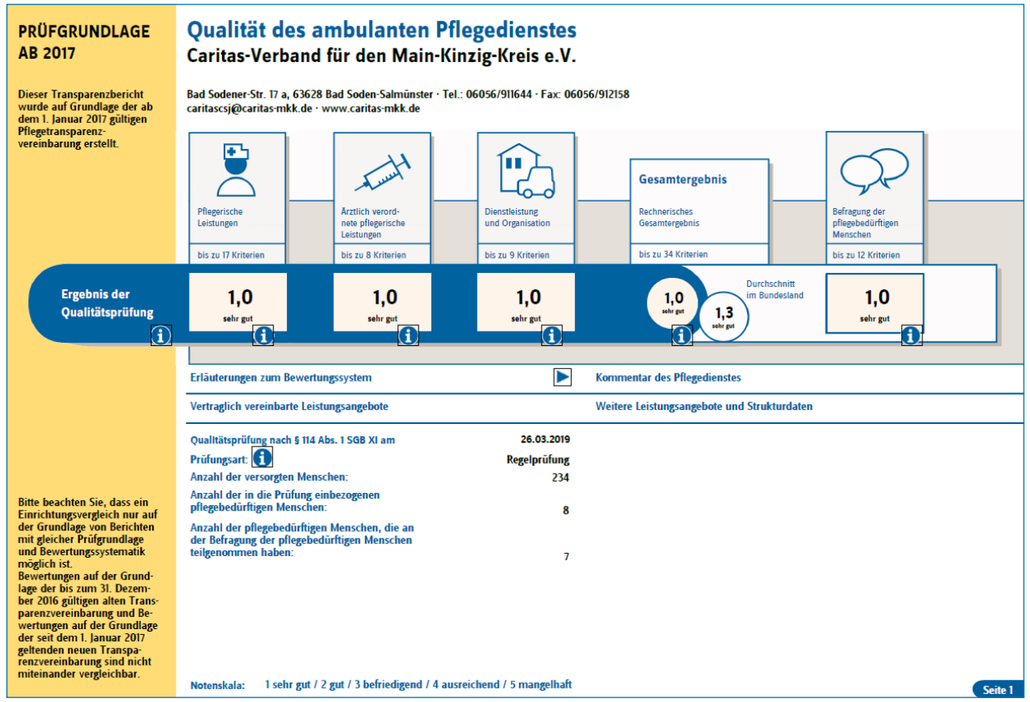
Geleitet wird der ambulante Pflegedienst Bad Soden-Salmünster von Roswitha Herpel und ihrer Stellvertreterin Mechthild Hofmann. Sie sind zuständig für die Organisation und stehen Ihnen bei Fragen beratend zur Seite. Sie bilden die Schnittstelle zu den anderen Fachbereichen unseres Caritas-Verbandes.

Unsere Bezugspflege stellt dabei sicher, dass eine Versorgung durch fest zugeordnete Mitarbeiter*innen erfolgt.

Vielfache Kompetenz

Alle unser Mitarbeiter*innen sind qualifiziert ausgebildet und verfügen über hohe Fachkompetenz auf ihrem Gebiet. Darüber hinaus haben wir eine speziell ausgebildete Wundexpertin ICW e.V. in unserem Team. Sie gewährleistet, dass wir bei der Versorgung von Wunden nach neuestem wissenschaftlichem Stand arbeiten können und ihre Wunden bestmöglich versorgen, sodass diese schnell und gut heilen können.

Wird das Leben schwer und ist ein Ende absehbar, werden Sie und ihre Angehörigen von unseren Palliativschwestern betreut und begleitet. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Palliativteam Hanau und Ihrem Hausarzt oder Fachärzten. Auf Wunsch



PRÜFGRUNDLAGE AB 2017

Dieser Transparenzbericht wurde auf Grundlage der ab dem 1. Januar 2017 gültigen Pflegetransparenzvereinbarung erstellt.

Qualität des ambulanten Pflegedienstes
Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.

Bad Sodener-Str. 17 a, 63628 Bad Soden-Salmünster · Tel.: 06056/911644 · Fax: 06056/912158
caritascsj@caritas-mkk.de · www.caritas-mkk.de

Pflegerische Leistungen — bis zu 17 Kriterien
Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen — bis zu 8 Kriterien
Dienstleistung und Organisation — bis zu 9 Kriterien
Gesamtergebnis — Rechnerisches Gesamtergebnis — bis zu 34 Kriterien
Befragung der pflegebedürftigen Menschen — bis zu 12 Kriterien

Ergebnis der Qualitätsprüfung: 1,0 sehr gut | 1,0 sehr gut | 1,0 sehr gut | 1,0 sehr gut | 1,3 sehr gut | 1,0 sehr gut

Durchschnitt im Bundesland

Erläuterungen zum Bewertungssystem
Kommentar des Pflegedienstes
Vertraglich vereinbarte Leistungsangebote
Weitere Leistungsangebote und Strukturdaten

Qualitätsprüfung nach § 114 Abs. 1 SGB XI am	26.03.2019
Prüfungsart:	Regelprüfung
Anzahl der versorgten Menschen:	234
Anzahl der in die Prüfung einbezogenen pflegebedürftigen Menschen:	8
Anzahl der pflegebedürftigen Menschen, die an der Befragung der pflegebedürftigen Menschen teilgenommen haben:	7

Bitte beachten Sie, dass ein Einrichtungsvergleich nur auf der Grundlage von Berichten mit gleicher Prüfgrundlage und Bewertungssystematik möglich ist. Bewertungen auf der Grundlage der bis zum 31. Dezember 2016 gültigen alten Transparenzvereinbarung und Bewertungen auf der Grundlage der seit dem 1. Januar 2017 geltenden neuen Transparenzvereinbarung sind nicht miteinander vergleichbar.

Notenskala: 1 sehr gut / 2 gut / 3 befriedigend / 4 ausreichend / 5 mangelhaft

Seite 1

stellen wir auch den Kontakt zur Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst her.

Zu unserem Team gehören außerdem drei hauswirtschaftliche Kräfte. Sie gehen für unsere Klient*innen einkaufen, helfen bei der Nahrungszubereitung oder halten die Wohnung für sie sauber.

In unserer Verwaltung kümmern sich zwei kompetente Mitarbeiterinnen um die Abrechnung der erbrachten Leistungen und stehen bei aufkommenden Fragen zur Verfügung.

Bei unserer Arbeit legen wir großen Wert auf Qualität. Dies spiegelt sich auch bei der offiziellen Prüfung durch den MDK wieder. Hier durften wir uns im März 2019 erneut über die Bestnote 1,0 freuen. Wir bieten unseren Mitarbeiter*innen regelmäßige Fortbildungen und Supervisionen an. Beim Thema Qualitätsmanagement sind wir stets auf dem aktuellen Stand der Dinge und arbeiten in verschiedenen Gremien mit.

Auf einen Blick

Mitarbeiter*innen:	34
Betreute Patient*innen pro Monat:	250
Betreute Patient*innen pro Jahr:	792
Beratungsgespräche Pflege:	800
Teilnehmer*innen Gruppenbetreuung:	37
Hauswirtschaftliche Leistungen:	55

Unsere Betreuungsangebote

Im Jahr 2019 konnten wir das Angebot unserer Gruppenbetreuung für Senior*innen um einen Termin erweitern. Nun haben die Menschen aus Bad Soden-Salmünster und der Umgebung dreimal wöchentlich die Gelegenheit, sich zum geselligen Beisammensein zu treffen. Neben viel Raum für muntere Gespräche sorgt unser engagiertes Team hier immer wieder für viel Spiel und Spaß. Die verschiedenen Aktivitäten trainieren dabei gleichzeitig die Motorik der Teilnehmer*innen und die kognitiven Fähigkeiten. Beim gemeinsamen Rätseln in der Gruppe werden auch knifflige Aufgaben souverän gelöst. Die verschiedenen Bastelstunden bringen immer wieder beeindruckende und ausgesprochen dekorative Ergebnisse hervor. Und beim beliebten Wurfspiel wird ehrgeizig und unter den anfeuernden Rufen der Mitspieler um jeden Punkt gekämpft. Unsere Senior*innen genießen die vergnügten Stunden bei uns aus vollem Herzen. Für sie ist das Gruppenangebot eine Abwechslung von ihrem sonstigen Alltag. Wie wichtig es ist, auch Menschen im fortgeschrittenen Alter, Sozialkontakte zu ermöglichen und etwas gegen Einsamkeit und Isolation zu unternehmen, weiß auch die Main-Kinzig- und Oberhessenstiftung. Sie förderte unser Gruppenangebot für Senior*innen 2019 mit einer Spende von 5.000 Euro. Das Geld fließt dabei eins zu eins in dieses Projekt. Das schönste Lob für unseren Einsatz kommt dabei aber immer wieder aus den Reihen unsere Gäste, wenn diese einstimmig feststellen: „Das ist hier für uns wie eine zweite Familie.“

Neben dem Angebot der Gruppenbetreuung bieten wir außerdem die Möglichkeit der Einzelbetreuung an. Hierbei kommen wir zu den Senior*innen nach Hause und ermöglichen ihnen so, soziale Kontakte zu pflegen und eigene Vorlieben und Interessen weiterzuverfolgen.

Ausbildung und Öffentlichkeit

Neben der kompetenten Versorgung unserer Patient*innen liegt uns auch die Ausbildung des Nachwuchses sehr am Herzen. Als Ausbildungsbetrieb möchten wir unseren Beitrag leisten und für qualifizierten Nachwuchs in der Pflege sorgen. Dabei vermitteln wir unseren Auszubildenden nicht nur das entsprechende Fachwissen für ihre Tätigkeit, sondern geben ihnen auch mit, dass es in der Pflege viel Herz braucht. Neben eigenen Auszubildenden betreuen unsere Praxisanleiterinnen auch Auszubildende aus externen Bereichen, Kliniken und Senioreneinrichtungen, die bei uns wertvolle praktische Erfahrungen sammeln.

Als Experte für das Thema „häusliche Pflege“ waren wir 2019 erneut mit einem Informationsstand bei der Gewerbeschau in Bad Soden-Salmünster vertreten.
Im Oktober 2019 durften wir uns über einen ganz besonderen Besuch freuen: Weihbischof Karl-Heinz Diez machte im Rahmen seiner Bischöflichen Visitation auch in unserem Pflegedienst Station. Dabei informierte er sich über die Arbeit unseres ambulanten Pflegedienstes und lobte den großen Einsatz mit denen unsere Mitarbeiter*innen sich um die älteren und pflegebedürftigen Personen in der Region kümmern.

Im November veranstalteten wir unseren traditionellen Gedenkgottesdienst für trauernde Angehörige. Der Einladung zum gemeinsamen Gedenken in der katholischen Kirche St. Peter und Paul folgten auch diesmal wieder zahlreiche Angehörige, Freunde und Nachbarn, um gemeinsam mit uns innezuhalten und noch einmal Abschied zu nehmen. Der Gottesdienst unter Leitung von Pfarrer Dr. Michael Müller wurde musikalisch begleitet von den Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores St. Peter und Paul unter der Leitung von Dirigent Norbert Ross.

Kontakt

Ambulanter Pflegedienst
Bad Soden-Salmünster
Pflegedienstleitung Roswitha Herpel
Telefon 06056 911644

Der ambulante Pflegedienst ist unter dieser Telefonnummer 24 Stunden erreichbar. Beratungstermine können gerne telefonisch vereinbart werden.

caritascsj@caritas-mkk.de
www.caritas-ambulante-pflege.de

Ambulante Hauskrankenpflege St. Anna

2019 durften wir ein neues Mitglied in unserer Caritas-Familie begrüßen: die ambulante Hauskrankenpflege St. Anna in Freigericht. Zum ersten April haben wir die Trägerschaft für den ambulanten Pflegedienst von der katholischen Pfarrgemeinde St. Anna übernommen. Ein Prozess, der sorgfältige Planung erforderte und eine Vielzahl an Aufgaben mit sich brachte. Dank guter Vorbereitung und dem tatkräftigen Einsatz aller Beteiligten verlief der Übergangsprozess ausgesprochen reibungslos. Auch als neuer Träger möchten wir an die Tradition des katholischen Pflegedienstes anknüpfen und seine Identität bewahren. Die große Identifikation des Dienstes mit der katholischen Kirchengemeinde ist für uns ein wertvoller Schatz. Unser gemeinsames Ziel ist es nun, die gute Versorgung der pflegebedürftigen Menschen vor Ort auch weiterhin sicherzustellen.

Von der Kirchengemeinde zur Caritas

Die ambulante Hauskrankenpflege St. Anna wurde 1974 von den in Freigericht ansässigen Vinzentinerinnen ins Leben gerufen und als eigenständiger Dienst von der katholischen Pfarrgemeinde St. Anna bis 2019 geführt. Damit war er zuletzt der einzige kirchlich geführte Pflegedienst im Bistum Fulda. Nach dem überraschenden Tod von Pfarrer Ulrich Schäfer 2018 sprach sich der Kirchenverwaltungsrat dafür aus, die Trägerschaft für den Pflegedienst abzugeben. Es folgten intensive Gespräche mit unserem Verband. Im Februar 2019 wurde die Entscheidung hierzu getroffen. Die entsprechenden Beschlüsse fielen sowohl im Kirchenverwaltungsrat als auch im Vorstand unseres Caritas-Verbandes einstimmig aus. Zum ersten April haben wir die Trägerschaft für die ambulante Hauskrankenpflege von der katholischen Pfarrgemeinde St. Anna übernommen. Die 33 Mitarbeiter*innen, die zu diesem Zeitpunkt beim Pflegedienst beschäftigt waren, haben wir alle übernommen. Wir freuen uns über das entgegengebrachte Vertrauen unserer neuen Mitarbeiter*innen und begrüßen sie herzlich in unserer Caritas-Familie.

Unser Team

Die häusliche Pflege ist ein sehr vielfältiger Bereich: Hilfe bei der Körperpflege oder beim Anziehen, Unterstützung bei der medizinischen Versorgung oder das Anlegen von Verbänden gehören u. a. zu unseren Aufgaben. Wir passen die Versorgung unserer Patient*innen ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen an. Getreu unserem Motto „Pflege in besten Händen“ wollen wir die Menschen ihren Bedürfnissen entsprechend begleiten. Unsere Mitarbeiter*innen bringen hierfür nicht nur das entsprechende Fachwissen mit. Sie verfügen auch über ein hohes Maß an Einfühlvermögen und Fingerspitzengefühl. Die häusliche Pflege ist eine sehr persönliche Dienstleistung. Dem großen Vertrauen unserer Patient*innen wollen wir deshalb jedem Tag neu gerecht werden.

In unserem Team finden sich Gesundheits- und Krankenpfleger*innen, Pflegehelfer*innen, Altenpfleger*innen und Pflegeassisten*innen. Wir haben eine speziell ausgebildete Wundexpertin nach ICW und eine Palliativfachkraft. Unsere vier hauswirtschaftlichen Kräfte helfen bei den verschiedenen Aufgaben im Haushalt. Auch die Weitergabe unseres Wissens über den Pflegeberuf liegt uns sehr am Herzen. Unsere beiden Praxisanleiter*innen zeigen dem Nachwuchs von morgen immer wieder gerne, worauf es in der Pflege von Patient*innen ankommt.

Unsere Betreuungsangebote

Gerade ältere Menschen, die nicht mehr so mobil sind, fühlen sich oft allein. Ein gutes Mittel gegen die Einsamkeit können unsere verschiedenen Betreuungsleistungen sein. Hierbei können die Senior*innen und ihre Angehörigen zwischen zwei verschiedenen Angeboten wählen: Der Einzelbetreuung durch unsere Betreuungsfachkraft und Aktivierungstrainerin. Oder dem geschulten Team ehrenamtlicher Betreuer der Kirchengemeinde St. Anna, die vor allem Menschen mit einer Demenzerkrankung ein paar schöne Stunden schenken wollen. Egal ob in vertrauensvollen Gesprächen oder bei einem gemeinsamen Spaziergang: Beide Betreuungsangebote sorgen für Abwechslung im Alltag und Sozialkontakte.

Neue Pflegedienstleitung

Bis Ende des Jahres wurde die ambulante Hauskrankenpflege St. Anna von Frau Andrea Dowengerds geleitet. Sie schied zum Ende des Jahres aus unserem Caritas-Verband aus. Als Nachfolgerin konnten wir Frau Sabrina Robl gewinnen. Die examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin war zuvor als Stationsleitung für die Urologische Abteilung der Main-Kinzig-Kliniken zuständig. Im Dezember wurde sie von ihrer Vorgängerin intensiv in die verschiedenen Aufgaben der Pflegedienstleitung von St. Anna eingearbeitet. Seit Januar diesen Jahres ist sie die neue Pflegedienstleiterin der ambulanten Hauskrankenpflege.

Zusammenwachsen

Das Jahr 2019 war für die ambulante Hauskrankenpflege St. Anna sehr ereignisreich. Auch unter neuer Trägerschaft bleibt die ambulante Hauskrankenpflege der katholischen Kirchengemeinde St. Anna dabei sehr verbunden. Das zeigt sich nicht nur an der Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen des Besuchsdienstes. Auch der Gedenkgottesdienst für unsere verstorbenen Patient*innen, zu dem wir im vergangenen November wieder einluden, ist für uns feste Tradition.

Als neuer Teil des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis wollen wir aber auch mit diesem fest zusammenwachsen. Auch wenn dieser Prozess sicherlich einige Zeit in Anspruch nehmen wird, befinden wir uns hier bereits auf einem guten Weg. Die regelmäßigen Dienstgespräche mit dem ambulanten Pflegedienst in Bad Soden-Salmünster und der Geschäftsführung sind eine konstruktive Bereicherung. Hier werden die verschiedenen Erfahrungen aus dem praktischen Alltag der ambulanten Pflegedienste ausgetauscht, neue Ideen und Konzepte besprochen oder Synergieeffekte genutzt.

Auf einen Blick

Mitarbeiter*innen:	30
Patient*innen pro Monat:	ca. 150
Patient*innen pro Jahr:	ca. 1.700
Beratungsgespräche Pflege:	ca. 75/Monat
Einzelbetreuungen:	ca. 55/Monat
Hauswirtsch. Leistungen:	ca. 80/Monat

Kontakt

Ambulante Hauskrankenpflege St. Anna
Alte Hauptstraße 58
63579 Freigericht
Telefon 06055 1525
Telefax 06055 900695

info@hauskrankenpflege-stanna.de
www.hauskrankenpflege-stanna.de

Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst (AGH)

Wegbegleitung für ein Leben bis zuletzt

„Sie haben überhaupt keine Ahnung, wie schwer das ist.“ Frau M., die Ehefrau des Patienten, sitzt neben mir auf dem Sofa. Es fällt mir schwer sie zu verstehen. Sie ist selbst gezeichnet von einer chronischen schweren Erkrankung. Ihren Ehemann wollte sie eigentlich verlassen. Sie hatte bereits eine kleine Wohnung in Aussicht. Dann wurde bei ihm ein aggressiver Lungentumor diagnostiziert, der alle Pläne zunichtemachte. Sie entschied sich zu bleiben und ihn zu versorgen. Die Situation zu Hause wurde aufreibend. Der Umgangston verschärfte sich zusehends. Unser Hospizbegleiter schaffte es, durch seine regelmäßigen Besuche etwas Entspannung in die häusliche Situation zu bringen. Während der Besuche nutzt Frau M. die Zeiten außer Haus, um neue Energien zu tanken und Abstand zu bekommen. Die Beziehung der beiden Ehepartner war in den vergangenen Jahren schwierig. Und auch das Sterben wurde für den Patienten und seine begleitende Ehefrau ein steiniger Weg.

Da sein, Zeit schenken, zuhören: Oft sind es die kleinen Dinge, die Patient*innen oder ihren Angehörigen am Ende des Lebens besonderen Trost spenden. Als Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst wollen wir für diese Menschen da sein und ihnen zeigen, dass sie auch auf dem letzten Stück ihres Weges nicht alleine sind - egal wie steinig dieser Weg ist.

Im vergangenen Jahr haben wir 215 schwerstkranke und sterbende Menschen begleitet. Eine Aufgabe, die ein hohes Maß an Empathie, Offenheit und Menschlichkeit erfordert. Der persönliche Einsatz unserer ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen wird dabei auch in der Öffentlichkeit immer stärker geschätzt.

Auf einen Blick

Begleitete Menschen:	215
Davon Neuaufnahmen:	181
Abgeschlossene Begleitungen:	167

2019 erhielt unser Vorstandsmitglied und aktive Hospizbegleiterin Christa Schreiber den Ehrenamtspreis des Main-Kinzig-Kreises. Erika Franz, die wir im Sommer nach mehr als 20 Jahren aus dem aktiven Einsatz als Hospizbegleiterin verabschiedeten, wurde im Januar 2020 mit dem Ehrenamtspreis ihrer Heimatgemeinde Freigericht ausgezeichnet. Zwei Auszeichnungen, die die besondere Leistung zweier Frauen würdigen. Gleichzeitig aber auch ein großes Zeichen der Wertschätzung gegenüber der ambulanten Hospizarbeit insgesamt.

Wir freuen uns, dass sich immer wieder neue Menschen für die Aufgabe als Hospizbegleiter*in interessierten. So startete 2019 bereits unser 20. Ausbildungskurs für ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen. Unser Team von Ehrenamtlichen zählte zum Jahresende 100 Männer und Frauen aus dem gesamten Main-Kinzig-Kreis. Viele Menschen zeigen ihre Verbundenheit mit unserer Arbeit: Ob als passives Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft oder in Form von Spenden. Diese Unterstützung freut und motiviert uns sehr. Sie gibt uns Rückenwind und hilft uns, weiter für die Menschen da zu sein, die uns brauchen.

Ehrenamt

Das Ehrenamt ist das Fundament unserer Arbeit. Das viele Herzblut und die Zeit, die unsere Hospizbegleiter*innen den Betroffenen und ihren Familien schenken, sind mit nichts aufzuwiegen. Dieses Ehrenamt zu hegen und zu pflegen, liegt uns deshalb besonders am Herzen. Regelmäßig treffen wir die Ehrenamtlichen bei den Supervisionen der einzelnen Regionalgruppen. Bei den zusätzlich stattfindenden jährlichen Regionaltreffen wollen wir Wünsche und Strömungen wahrnehmen. Was wünschen sie sich, um ihre Arbeit noch besser machen zu können? Wo können wir sie noch stärker unterstützen?

Auf Einladung der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises fand unsere Mitgliederversammlung (mit anschließendem Sommerfest) 2019 in den Räumlichkeiten der Seniorendependence Neuberg statt. Hier wurden wir von unseren Gastgebern herzlich empfangen und bestens versorgt. Neben den Berichten von Vorstand und Fachbereichsleitung gab es hier viel Raum für den persönlichen Austausch unserer Mitglieder untereinander.

Auch der Ausflug mit dem gecharterten Reisebus zum Bestattungsunternehmen Pütz und Roth nach Bergisch Gladbach war sicherlich ein Höhepunkt für alle 50 Teilnehmer*innen. Denn bei diesem Familienunternehmen handelt es sich um ein Bestattungsunternehmen der etwas anderen Art. Beim Gang über das Gelände und durch die „Gärten der Bestattung“ verriet Geschäftsführer David Roth die besondere Philosophie des Unternehmens, das die Wünsche und Bedürfnisse der Angehörigen in den Mittelpunkt stellt. Rund 50 Personen, also etwa die Hälfte aller aktiven Hospizbegleiter, nahmen an der Fahrt teil. Ein besonderer Dank gilt hierbei der Bürgerstiftung Hanau, die durch ihre Unterstützung diesen Ausflug für unsere Ehrenamtlichen ermöglicht hat.

„Becher(n) für den guten Zweck“

Unter dem Motto „Becher(n) für den guten Zweck“ waren wir auch im vergangenen Jahr wieder beim Hanauer Konzert-Sommer im Amphitheater aktiv. Mit 145 Diensten bei 28 Konzerten sammelten unsere ehrenamtlichen Helfer*innen Pfand-Spenden für die ambulante Hospizarbeit. Die Aktion stößt bei den Besuchern der Veranstaltungen auf große Unterstützung. Im vergangenen Jahr sind hierbei fast 16.000 Euro an Spenden zusammengekommen. Aber auch die vielen bereichernden „Mülltonnengespräche“ an unseren Sammeltonnen zwischen den Konzertbesuchern und unseren engagierten Helfer*innen machen diese Aktion immer wieder zu etwas Besonderem. Ein herzlicher Dank gilt auch Dirk Eisermann vom Konzertveranstalter „Shooter Promotions“. Während der Sammelaktion können wir mit jeder Frage und jedem Anliegen zu ihm kommen. Er ist für uns der Fels in der Brandung und unterstützt uns sehr.

Letzte Hilfe-Kurse

Netzwerkarbeit ist ein wichtiger Baustein der Hospiz- und Palliativversorgung. Nur zusammen können wir bestmöglich für die Menschen da sein. Als aktiver Partner des Netzwerks Hospiz- und Palliativversorgung Main-Kinzig-Kreis sind wir kontinuierlich dabei, die Versorgung für die betroffenen Menschen in unserer Region weiter auszubauen und zu verbessern. Ein neues Angebot hierfür sind die sogenannten „Letzte-Hilfe-Kurse“: Wenn sich das Leben dem Ende nähert, sind viele Angehörige verunsichert. Wie verhalte ich mich richtig? Was kann ich für den anderen tun? In einem vierstündigen Seminar erfahren die Teilnehmer*innen hierzu viel Wissenswertes. Ängste, Hemmungen und Vorurteile werden abgebaut. Als Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst mit über 20 Jahren Erfahrung in der ambulanten Hospizbegleitung haben

wir viele wichtige Akzente bei der Konzeptionierung der Letzte-Hilfe-Kurse gesetzt. Der Main-Kinzig-Kreis fördert die Kurse mit 30.000 Euro.

„Glücksbringer“ im Stationären Hospiz

Als ambulanter Hospizdienst kommen wir zu den Menschen nach Hause. Wir besuchen schwerstkranke und sterbende Menschen in ihrem gewohnten Lebensumfeld. Neben der eigenen Wohnung kann dies auch ein Pflegeheim oder ein stationäres Hospiz sein. Wir besuchen die Patient*innen oder übernehmen Sitzwachen. Im Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal Gelnhausen haben wir mit unseren ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen 2018 außerdem die Gruppe „Küchenglück am Wochenend“ gegründet. Jeden Samstag und Sonntag kümmern sie sich um die Küche im Hospiz und entlasten damit die diensthabenden Pflegekräfte. Sie erfragen bei den Gästen Wünsche und bringen das Mittagessen in die Zimmer. Sie sorgen für frischen Kaffee und machen die Küche zu einem Ort des Willkommens. Auch die Angehörigen der Gäste wissen diese Form der Fürsorge außerordentlich zu schätzen. Insgesamt 745 ehrenamtliche Stunden (zuzüglich der Sitzwachen) haben unsere Ehrenamtlichen 2019 im Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal erbracht. 353 Stunden davon für das „Küchenglück am Wochenend“.

Jahresempfang 2019

Auch 2019 folgten wieder viele Gäste aus Politik und Gesellschaft der Einladung zu unserem Jahresempfang. Neben einem Überblick zu den verschiedenen Aktivitäten und Schwerpunkten der Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst sorgte hier Autor und Journalist Alexander Krützfeldt für einen besonderen Akzent: Mit einer Lesung aus seinem Buch „Letzte Wünsche: Was Sterbende hoffen, vermissen, bereuen – und was uns das über das Leben verrät“ sorgte er für stimmungsvolle Impulse.

Wir sagen Danke!

Die Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst lebt von den vielen engagierten Menschen und den zahlreichen Unterstützern, die unsere Arbeit erst möglich machen. Ihnen allen gebührt ein herzlicher Dank: Den Ehrenamtlichen, die den Erkrankten in der Region immer wieder mit viel Herz und einem offenen Ohr zur Seite stehen. Unserem Vorstandsteam, das mit viel Engagement die Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst immer weiter voran bringt. Unseren Netzwerkpartnern für die gute Kooperation. Den vielen Spendern und Unterstützern, die unsere Arbeit somit auch weiterhin ermöglichen. Sie alle leisten einen wertvollen Beitrag für unser großes, gemeinsames Ziel: „Wegbegleitung für ein Leben bis zuletzt.“

Kontakt

Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst
Im Bangert 4
63450 Hanau
Hospiztelefon 06181 9233531
agh@caritas-mkk.de

www.hospizdienst-hanau.de

Spendenkonto
Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst
Sparkasse Hanau
IBAN DE03 5065 0023 0000 0402 79
BIC HELADEF1HAN

ST. ELISABETH
HOSPIZ
KINZIGTAL

Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal
Holzgasse 23
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 91547-0
Fax 06051 91547-19
E-Mail: info@hospiz-gelnhausen.de

Würdevolles Sterben braucht Raum!

Wenn die häusliche Lebens- und Sterbebegleitung nicht mehr geleistet werden kann, weil Menschen starke Schmerzen, Atemnot, Übelkeit, Angst und Sorge haben, um nur wesentliche Symptome zu nennen, dann besteht die Möglichkeit in unserer Einrichtung aufgenommen zu werden. Dann können sich diese, die wir liebevoll Hospizgäste nennen, in unserem Hospiz St. Elisabeth gut aufgehoben fühlen.

Wir möchten . . .

- Schwerkranken und Sterbenden eine intensive und menschliche Zuwendung geben.
- so wenig Diagnostik wie möglich und so viel Schmerztherapie wie notwendig.
- unseren Gästen in häuslicher Umgebung und familiärer Umgebung einen Ort des Lebens und des Sterbens bieten.
- Menschen in ihrer letzten Lebensphase medizinisch, pflegerisch und menschlich-seelsorgerische Zuwendung geben.

Der Gast soll diesen Lebensabschnitt bewusst und selbstbestimmend erleben können. Eine individuelle Einbeziehung der Angehörigen und nahestehenden Menschen aus dem sozialen Umfeld des Gastes ist unser Ziel.

Spendenkonto: Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal gemeinnützige GmbH
Kreissparkasse Gelnhausen · IBAN: DE42 5075 0094 0000 0794 88 · BIC: HELADEF1GEL

www.hospiz-gelnhausen.de

Fachdienst Gemeindecaritas

Nah am Menschen, damit Leben gelingt.

„Ich bin Rentnerin und habe Zeit zu verschenken“, erklärt Fr. K. mit einem Lächeln. Frau G. verbringt einfach gerne Zeit mit Kindern. Und Herr E. ist auch auf der Suche nach einem sinnvollen und schönen Ausgleich zum Arbeitsalltag: Im Basiskurs Soziales Ehrenamt erfahren sie, worauf es ankommt, wenn man sich sozial engagieren möchte. Dabei steht auch die bewusste Auseinandersetzung mit den eigenen Erwartungen und Einfühlvermögen für andere Menschen im Mittelpunkt: Wie würde ich mich fühlen, wenn ich selbst Hilfe bräuchte? Was würde ich mir wünschen, wenn ein Ehrenamtlicher zu mir nach Hause kommt? Fragen, die sich viele so im Vorfeld nicht gestellt haben. „Man lernt, bestimmte Dinge einmal anders zu betrachten“, findet Frau K. „Ich erlebe diesen Kurs als Fundament. Das ist eine gute Basis für unsere Arbeit.“

Für andere Menschen da sein, helfen, wenn Hilfe gebraucht wird: Dieser Grundgedanke trägt nicht nur uns als Caritas-Verband. Er leitet auch die Pfarrgemeinden und verschiedenen kirchlichen Einrichtungen vor in den Städten und Gemeinden vor Ort. Um Menschen in besonderen Lebenslagen aber erfolgreich helfen zu können, spielen Vernetzung und Kooperation eine wichtige Rolle. Nur gemeinsam können wir unser Ziel, für andere Menschen da zu sein, bestmöglich erreichen. Wenn ehrenamtlich Engagierte an Grenzen kommen, können vielleicht die Angebote und Leistungen des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig-Kreis weiterhelfen. Unser Fachdienst Gemeindecaritas übernimmt dabei die Funktion eines Brückenbauers zwischen den verschiedenen Fachbereichen unseres Caritas-Verbandes und den verschiedenen Pfarrgemeinden und kirchlichen Einrichtungen im Main-Kinzig-Kreis. Als Fachdienst Gemeindecaritas unterstützen wir die Pfarrgemeinden und ihre Ehrenamtlichen beim Aufbau sozialer Angebote und bieten immer wieder spannende Fortbildungen und Seminare an. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir lebendig Kirche sein.

Unterstützung der Diakonischen Arbeit in den Pfarreien

Gemeinsam mit dem Fachdienst Migration unterstützen wir eine Frauengruppe in der Pfarrei Christkönig in Gründau-Rothenbergen. Die Gruppe wird von der dortigen Gemeindereferentin geleitet. Es nehmen regelmäßig 10 bis 12 Frauen aus der Pfarrei und 20 bis 25 Frauen mit Fluchthintergrund teil. Während 2018 der interkulturelle Austausch miteinander im Fokus der Gruppentreffen stand, widmeten wir uns 2019 gemeinsam den Themen Glauben und Religion. In spannenden Gesprächen oder einem Quiz haben wir uns gegenseitig über unseren jeweiligen Glauben ausgetauscht und viel Spannendes erfahren. Wir haben gemeinsam einen Wort-Gottesdienst gefeiert und haben zusammen eine Moschee in Frankfurt besucht. Denn gegenseitiges Verständnis, Offenheit und Toleranz bilden den Schlüssel für ein gelingendes Zusammenleben der verschiedenen Kulturen in Deutschland. Neben der Pfarrei Christkönig unterstützen wir weitere Pfarrgemeinden in ihrem Engagement für Flüchtlinge.

Besuchsdienste

„Du bist nicht allein“ – gerade für viele ältere oder kranke Menschen ist es wichtig zu wissen, dass es jemanden gibt, der für sie da ist. Aus diesem Grund engagieren sich viele Ehrenamtliche in Besuchsdiensten. Sie kommen zu den Menschen nachhause, ins Krankenhaus oder Pflegeheim. Im Gepäck haben sie ein Lächeln und ein offenes Ohr für alles, was ihrem Gegenüber auf dem Herzen liegt. Anderen gut zuhören zu können, ist dabei eine wichtige Fähigkeit für dieses besondere Ehrenamt. Um die sozial engagierten Männer und Frauen für ihre Aufgabe entsprechend zu sensibilisieren, bieten wir immer wieder Fortbildungen und Seminare für Besuchsdienste an. Gemeinsam mit der Referentin für Besuchsdienste des Bistums Fulda organisierte der Fachdienst Gemeindecaritas auch 2019 verschiedene Schulungen. Neben der Möglichkeit, einen eintägigen Ausbildungskurs im Bildungshaus Salmünster zu besuchen, kommen wir auf Wunsch auch in die Pfarrgemeinden vor Ort. So fand im Januar 2019 beispielsweise ein eintägiges Seminar für die Mitarbeiter*innen des ehrenamtlichen Besuchsdienstes der Pfarrgemeinde St. Martin in Oberndorf statt. In verschiedenen Modulen setzten sich die Teilnehmer*innen hierbei mit den Themen Kommunikation und Wahrnehmung auseinander, sprachen über ihr Rollenverständnis und ihre Erwartungen. Praktische Beispiele halfen den Anwesenden außerdem, sich in die Rolle der von Ihnen besuchten Menschen zu versetzen und eröffneten damit noch einmal ganz neue Blickwinkel.

In Kooperation mit der Klinikseelsorge Hanau fanden 2019 wieder zwei Schulungen für die Ehrenamtlichen im Besuchsdienst statt. Hier setzten sich die Teilnehmer*innen diesmal mit der Frage auseinander, wie sie trotz ihres großen Engagements für andere den Blick auf sich selbst und ihre Bedürfnisse nicht verlieren.

Fortbildungen, Seminare und Vernetzung

Neben der Fortbildung speziell für Mitwirkende von Besuchsdiensten bietet der Fachdienst Gemeindecaritas in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern weitere Aus- Fortbildungen an. So fand auch 2019 in Kooperation mit dem Sozialdienst Katholischer Frauen (SkF) wieder der Basiskurs für soziales Ehrenamt statt. In dem dreitägigen Kurs werden Menschen, die sich gerne sozial engagieren möch-

ten, auf diese Aufgabe vorbereitet. Egal ob als Familienpaten, Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe oder bei den verschiedensten caritativen Aufgaben innerhalb der Kirchengemeinden: Die Auseinandersetzung mit Themen wie Kommunikation und Wahrnehmung oder der Frage nach der eigenen Motivation sind eine wertvolle Grundlage für unsere Ehrenamtlichen.

Neben dem Vorbereitungskurs haben wir im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Bildungshaus Salmünster verschiedene Seminare zur Sozialraumorientierung oder Themen wie Armut angeboten. Der Blick auf die realen Lebenssituationen der Menschen ist wichtig, um kirchliche Angebote so zu gestalten, dass sie diese auch erreichen. In unseren Veranstaltungen werfen wir deshalb gemeinsam mit interessierten Ehrenamtlichen, Hauptberuflichen Mitarbeitern von Pfarrgemeinden, Pfarrgemeinderäten und Mitgliedern katholischer Verbände in die Tiefe dieser Thematik und öffnen neue Blickwinkel. Wie können Kooperationen geschlossen werden bei denen sich Angebote sinnvoll ergänzen? Wie lassen sich die verschiedenen Fähigkeiten und Kompetenzen unterschiedlicher Akteure zum Wohle aller verknüpfen? Als Fachdienst Gemeindecaritas sind wir Ansprechpartner für die Anliegen der Pfarrgemeinden und unterstützen diese gerne beim Aufbau ihrer caritativen Angebote.

Unsere Erfahrung im Bereich der sozialräumlichen Arbeitsweise bringen wir auch auf Bistumsebene ein: Als Teil der Fachgruppe 1: Pfarrei – Netzwerk pastoraler Orte. Ein wichtiger Beitrag auf dem Weg zum Erreichen der Strategischen Ziele 2030 des Bistums Fulda.

Auch 2019 öffneten wir am „Tag des Sozialen Lernens“ wieder unsere Türen für die Schüler*innen der Karl-Rehbein-Schule. Neben einem Einblick in die verschiedenen Angebote und Fachbereiche unseres Verbandes setzten wir uns gemeinsam mit den Schüler*innen mit der Frage nach sozialer Gerechtigkeit, der Bedeutung des Ehrenamtes oder den verschiedenen Gründen aus denen Menschen in Notsituationen geraten können, auseinander.

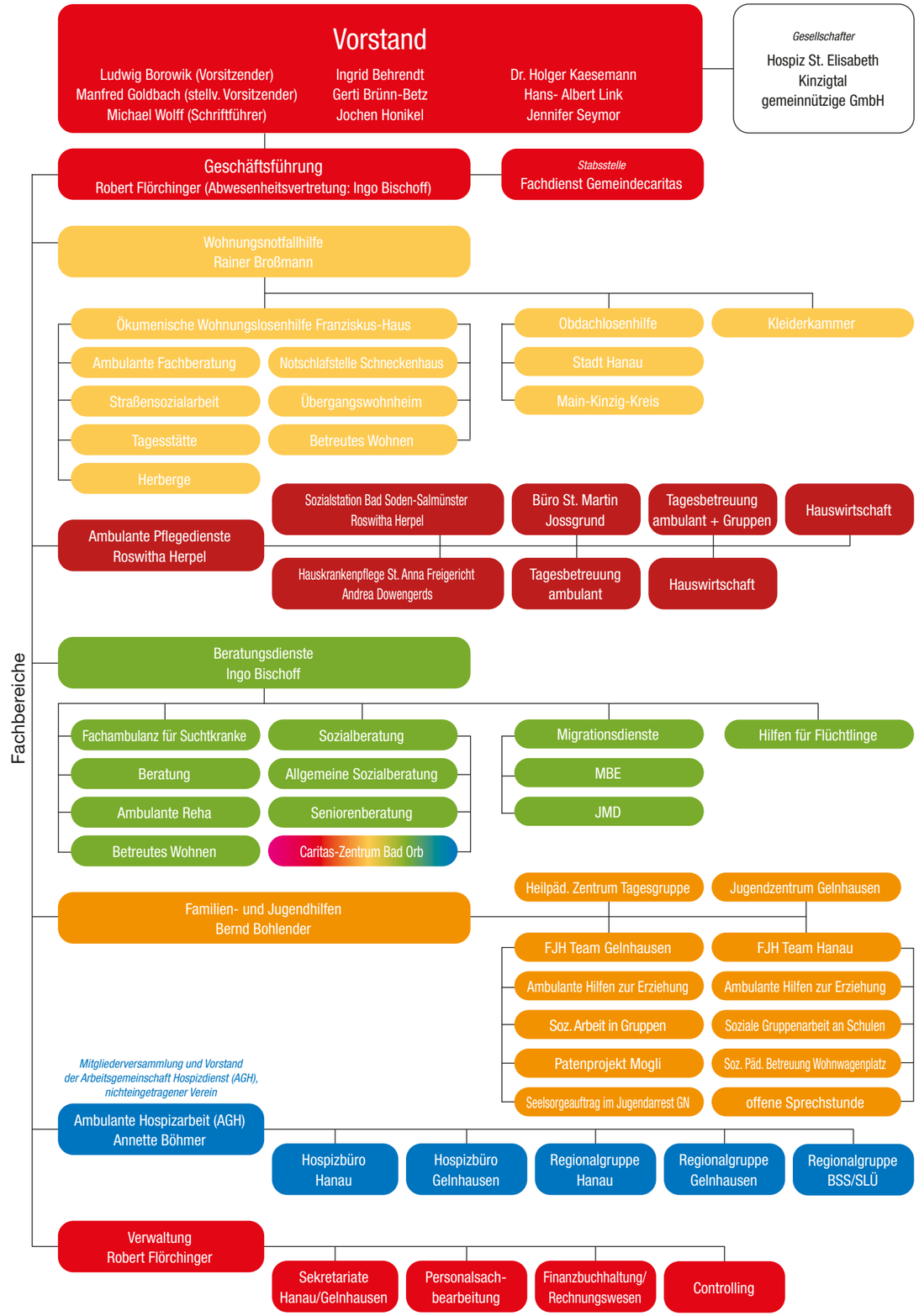
Kontakt

Fachdienst Gemeindecaritas

Karin Glöckner
Telefon 06181 92335-14
karin.gloeckner@caritas-mkk.de

www.caritas-mkk.de

Mitgliederversammlung



Über unsere Finanzen

Alle nachfolgend dargestellten Beträge sind ausdrücklich vorläufig. Die endgültige Jahresrechnung ist noch nicht abgeschlossen und geprüft.

1. Investitionen 2019 (vorläufig)

		Vorjahr 2018
Gebäude	0,00 Euro	1.800,00 Euro
Einrichtung und Ausstattung	57.100,00 Euro	51.300,00 Euro
Fuhrpark	51.100,00 Euro	35.700,00 Euro
Sonstiges	30.400,00 Euro	22.700,00 Euro
Gesamt	138.600,00 Euro	111.500,00 Euro

Im Jahr 2019 hat der Caritas-Verband 138.600 Euro investiert. Die Investitionsmaßnahmen sind vergleichbar mit dem Vorjahr.

2. Aufwendungen 2019

			Vorjahr 2018	
Personalaufwendungen	6.256.700,00 Euro	77 %	5.210.100,00 Euro	75 %
Sachaufwendungen	1.694.900,00 Euro	21 %	1.518.400,00 Euro	22 %
Abschreibungen	187.000,00 Euro	2 %	183.500,00 Euro	3 %
Gesamt	8.138.600,00 Euro	100 %	6.912.000,00 Euro	100 %

Der Caritas-Verband als Dienstleister hat keine eigentlichen Produktionskosten. Die höchsten Aufwendungen liegen im Personalwesen. Unsere engagierten Mitarbeiter*innen sind das Fundament unserer Arbeit. Insgesamt werden 77 Prozent der Gesamtaufwendungen für diesen Bereich verwendet.

3. Erträge 2019

			Vorjahr 2018	
Pflege und Betreuung	2.313.000,00 Euro	27 %	1.371.000,00 Euro	19 %
Leistungsentgelte	3.309.000,00 Euro	40 %	3.141.000,00 Euro	45 %
Spenden, sonst. Erträge	670.000,00 Euro	8 %	574.000,00 Euro	8 %
Öffentliche Zuschüsse	1.377.000,00 Euro	17 %	1.287.000,00 Euro	18 %
Kirchliche Zuschüsse	665.000,00 Euro	8 %	679.000,00 Euro	10 %
Gesamt	8.334.000,00 Euro	100 %	7.052.000,00 Euro	100 %

Mit der Übernahme der Ambulanten Hauskrankenpflege St. Anna Freigericht ab dem 01.04.2019 wächst der regionale Caritas-Verband nicht nur um 33 Beschäftigte, es werden in der Pflege und Betreuung auch mehr Erträge realisiert. Die markante Steigerung um fast 1 Mio. Euro ist auf die entsprechenden Umsatzerlöse zurückzuführen. Zudem konnten in diesem Jahr auch wieder Betriebsmittelrücklagen erwirtschaftet werden, welche in den schwierigen Situationen der Pflegedienste definitiv zur wirtschaftlichen Konsolidierung und Sicherheit der Arbeitsplätze beitragen.

In absoluten Zahlen ist bei den Leistungsentgelten erfreulicherweise wieder eine Steigerung zu verzeichnen. Eine Ursache dafür ist die weiterhin sehr hohe Auslastung bei den Familien- und Jugendhilfen. Auch die Spenden und sonstigen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Hier war die öffentliche Präsenz der Ambulanten Hospizarbeit in diesem Jahr sicher ausschlaggebend. Auch öffentliche Zuschüsse erfahren in den absoluten Zahlen eine Steigerung. Diese resultiert im Bereich der Beratungsdienste beispielsweise aus Mitteln des Main-Kinzig-Kreises für die Suchtkrankenhilfe oder aus kommunalisierten Landesmitteln.

Personalkosten	6.256.700,00 Euro
Vollbeschäftigte Äquivalent	106.17
= duchschnittl. Personalkosten	58.931,00

Die Zahl der Vollbeschäftigtenäquivalente stieg im Vergleich zum Vorjahr um 15,88 auf 106,17 besetzte Stellen, verteilt auf ~169 Köpfe. Die durchschnittlichen Personalkosten pro Vollzeitäquivalent lagen im Jahr 2019 bei rund 58.931 Euro. Dies bedeutet auf die Gesamtzahl der Mitarbeiter*innen hochgerechnet eine Steigerung um 2,08 Prozent im Vergleich zum Referenzwert des Vorjahres. Nach wie vor gilt eine vorsichtige Einstellungspolitik nach Maßgabe des Vorstands mit dem Fokus, für Vertretungssicherheit auf allen Ebenen zu sorgen.

Über unsere Mitarbeitenden

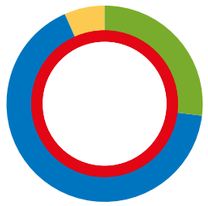
Auch 2019 ist unser Caritas-Verband weiter gewachsen. Ende 2019 waren 167 Mitarbeiter*innen bei uns beschäftigt. Sie arbeiten an drei Standorten in Hanau, in Gelnhausen, Linsengericht-Altenhaßlau, Freigericht, Bad Orb, Bad Soden-Salmünster und Jossgrund. Hinzu kommen 143 Ehrenamtliche. Sie sind vor allem im Bereich der Wohnungsnotfallhilfe und der ambulanten Hospizarbeit aktiv. Mit ihrem großen Engagement und der fachlichen Begleitung unseres Verbandes unterstützen sie in ihrer Freizeit viele Menschen im gesamten Main-Kinzig-Kreis.

Mitarbeiter*innen haupt- und ehrenamtlich

310 gesamt
167 hauptamtliche
143 ehrenamtliche

Die Zahl aller Mitarbeiter*innen ist 2019 um 49 gestiegen. Davon gehören 31 zu unseren hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und 18 zu den Ehrenamtlichen. Der Zuwachs im Bereich unserer hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, insbesondere bei den Teilzeitbeschäftigten, resultiert hierbei hauptsächlich durch die Übernahme der Trägerschaft für die ambulante Hauskrankenpflege St. Anna.

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen nach Beschäftigungsart



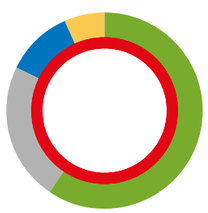
167 gesamt
34 Vollzeit
123 Teilzeit
10 geringfügig

Der Anteil der Teilzeitkräfte hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur leicht erhöht.

Einsatzbereiche und Qualifikation

Mit 47,9 Prozent sind die Mitarbeitenden im Sozialbereich eingesetzt, also in der direkten Beratung oder Betreuung von Klient*innen. Die Anteile der Mitarbeitenden im Pflegedienst haben sich durch die Erweiterung um die Hauskrankenpflegestation St. Anna Freigericht auf 32,33 Prozent erhöht. Im Bereich Verwaltung arbeiten 8,38 Prozent der Beschäftigten. Die weit überwiegende Zahl der Mitarbeiter*innen verfügt über eine abgeschlossene Berufsausbildung oder einen Studienabschluss. Dadurch wird die fachliche Qualität in den Diensten und Einrichtungen unseres Verbandes auch langfristig gesichert.

Einsatzbereiche



167 gesamt
80 Soziale Dienste
54 Pflegedienst
14 Leitung und Verwaltung
19 Hauswirtschaft

Die 167 hauptamtlichen Mitarbeiter*innen entsprechen einem Vollbeschäftigten-Äquivalent von 106 Stellen.

Mitarbeitervertretung

Als Sprachrohr für ihre Bedürfnisse setzt sich die Mitarbeitervertretung (MAV) ein. Das fünfköpfige Gremium wurde 2016 für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt. Die Vertreter stammen aus drei Fachbereichen und stehen in konstruktiven Austausch mit Geschäftsführung und Vorstand.

Insgesamt haben im vergangenen Jahr 15 Sitzungen der Mitarbeitervertretung stattgefunden. An drei dieser Termine hat die Geschäftsführung teilgenommen. Drei Mitglieder der Mitarbeitervertretung haben an einer Sitzung des Vorstandes teilgenommen. Am 5. November 2019 organisierte die Mitarbeitervertretung die jährliche Mitarbeiterversammlung. Diese war wieder sehr gut besucht. Hier gaben die Mitarbeiter*innen einen umfangreichen Einblick in ihre Arbeit und die verschiedenen Themenbereiche.

Ein besonderer Schwerpunkt für die Mitarbeitervertretung war im vergangenen Jahr der Entwurf einer neuen Dienstvereinbarung über die Einrichtung von Arbeitszeitkonten. Diese soll die bisherige Dienstvereinbarung aus dem Jahr 2014 ersetzen. Der neue Entwurf ist nun bereit zur Unterzeichnung.

Im April letzten Jahres übernahm der Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis die Trägerschaft für die ambulante Hauskrankenpflege St. Anna in Freigericht. Im Vorfeld des Wechsels fanden zwei Gespräche mit dem Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung der ambulanten Hauskrankenpflege statt. Nach der Zusammenlegung wurde die Mitarbeitervertretung des Pflegedienstes aufgelöst. Die MAV des Caritas-Verbandes (als vormals größere Einrichtung) übernahm das Übergangsmandat bis zur nächsten regulären Wahl. Neuen und langjährigen Kolleg*innen steht das MAV-Team gleichermaßen gerne bei allen Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Die Eingruppierung von Verwaltungsmitarbeiter*innen und die Neustrukturierung der "Auszeitklasse" im Heilpädagogischen Zentrum an der Brentanoschule in Gründau waren weitere Themenschwerpunkte. Die Ehrung der langjährigen Kolleg*innen im Rahmen der adventlichen Feier des Verbandes rundete das Jahresprogramm dann ab. Hier überreichten Mitglieder der MAV einen Blumengruß an die Jubilare.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis ist ausgesprochen lebhaft und vielfältig. Dies zeigt auch der vorliegende Jahresbericht. Diese Vielfalt wollten wir auch 2019 immer wieder in die Öffentlich tragen. In mehr als 70 Pressemitteilungen haben im vergangenen Jahr über unsere verschiedenen Aktionen und Angebote in den regionalen Medien informiert. Die Themen stammen aus allen Fachbereichen und behandeln sowohl die Arbeit unsere hauptamtlichen Mitarbeiter*innen als auch das große Engagement unserer Ehrenamtlichen. Zusätzlich zu unseren Pressemitteilungen haben auch die lokalen Zeitungen und Online-Plattformen immer wieder interessiert über unsere Arbeit berichtet. Wir freuen uns über die gute Präsenz in der öffentlichen Berichterstattung. Sie ist ein wichtiger Beitrag zur Transparenz unserer Arbeit. Gleichzeitig können wir auf diesem Weg Menschen in verschiedenen Lebenssituationen auf unsere Beratungs- und Hilfsangebote hinweisen. Und wir erreichen neue Spender, Sponsoren und Mitstreiter*innen, die uns bei unserem Engagement vor Ort unterstützen wollen.

Neben der Berichterstattung haben wir auch unsere Homepage einem kritischen Blick unterzogen und uns entschlossen, diese neu zu strukturieren. Die Vorbereitungen hierzu haben bereits begonnen, die entsprechende Umsetzung soll im Laufe des Jahres erfolgen.

Unsere Leistungen auf einen Blick

Familien- und Jugendhilfen

- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Hilfen für junge Volljährige
- Erziehungsbeistand
- Soziale Gruppenarbeit an Schulen
- Sozialpädagogische Schülerbetreuung am Wohnwagenplatz Hanau
- Hilfen zu sozialräumliche Integration
- Patenschaftsprojekt „Mogli"
- Jugendzentrum All In Gelnhausen
- Sprechstunde für Erziehungsfragen
- Heilpädagogisches Zentrum Brentanoschule Linsengericht

Systemische Familientherapie
Fortbildung für pädagogische Fachkräfte

Beratungsdienste

Allgemeine Sozialberatung
- Erstberatung über existenzsichernde Maßnahmen
- Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen
- Wegweisung zu anderen Hilfeeinrichtungen
- Juristische Kurzberatung Langenselbold
- Vermittlung von Gesundheitsvorsorgemaßnahmen und Unterstützung bei der Durchsetzung von Mütter-/Väterkuren und Mutter- oder Vater-Kind-Kuren sowie Kuren für pflegende Angehörige

Seniorenberatung
- Informationen über und Vermittlung von Möglichkeiten häuslicher Versorgung, auch bei Pflegebedürftigkeit, Hilfsangebote und Einrichtungen der Altenhilfe, Kostenträger und deren Leistungen, Hilfe bei Antragstellungen
- Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Migrationsdienste (JMD und MBE)
- Hilfe und Beratung für Erwachsene, junge Menschen und Familien: Beratung zu Ausländer- und Sozialrecht, Vermittlung von Integrationskursen, Unterstützung bei Fragen zu Schule, Ausbildung und Beruf
- MBE-Online-Beratung

Hilfen für Flüchtlinge
- Fachberatung für Flüchtlinge und Asylbewerber
- Beratung von Kirchengemeinden und Kommunen
- Unterstützung von ehrenamtlich Tätigen und Bildungsträgern

Fachambulanz für Suchtkranke
- Hilfe und Unterstützung im Zusammenhang mit Alkohol, Medikamenten, problematischem Spielverhalten, Essstörungen, Mehrfachabhängigkeit
- Beratung und Vermittlung
- Betreutes Wohnen
- Ambulante Therapie/Nachsorge
- MPU-Vorbereitung
- Kontrolliertes Trinken (kT)
- Suchtberatung für Geflüchtete
- Online-Beratung

Wohnungsnotfallhilfe

Ökumenische Wohnungslosenhilfe Franziskus-Haus
- Tagesstätte
- Straßensozialarbeit
- Ambulante Fachberatung
- Herberge
- Notschlafstelle „Schneckenhaus"
- Übergangswohnheim
- Betreutes Wohnen § 67 SGB XII und § 53 SGB XII

Obdachlosenhilfe
Kleiderkammer

Ambulante Pflege

Ambulante Pflegedienste in Bad Soden-Salmünster und Freigericht
- Pflegeversicherung nach SGB XI
- Ärztlich verordnete Behandlungspflege nach SGB V
- Vermittlung von weiteren Diensten und Hilfen

Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst Hanau/Main-Kinzig-Kreis

Ökumenische ambulante Hospizbegleitung und Palliativberatung von Schwerstkranken, Sterbenden und deren Angehörigen
- Erstkontakt und Beratungsgespräch durch eine Palliativ-Care Fachkraft
- Begleitung durch ausgebildete ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen
- Herstellung von Verbindungen im hospizlichen und palliativen Versorgungsnetzwerk
- Ehrenamtliche Mitarbeit in den stationären Hospizen „Louise de Marillac" in Hanau und im „Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal" in Gelnhausen
- Fachvorträge, Schulprojekte

Fachdienst Gemeindecaritas

- Information, Beratung und Begleitung von Verantwortlichen und Gruppen in den Pfarrgemeinden
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Hilfeangebote und Standorte auf einen Blick

Hanau

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V. Geschäftsstelle

- Geschäftsführung
- Zentrale Verwaltung
- Fachdienst Gemeindecaritas
- Allgemeine Sozialberatung
- Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst
- Gesundheitsvorsorgemaßnahmen
- Migrationsdienste
- Seniorenberatung

Im Bangert 4
63450 Hanau
Telefon 06181 92335-0
Telefax 06181 92335-19 oder -29
sekretariat@caritas-mkk.de
www.caritas-mkk.de

Franziskus-Haus

- Ökumenische Wohnungslosenhilfe
- Obdachlosenhilfe
- Kleiderkammer

Matthias-Daßbach-Straße 2
63450 Hanau
Telefon 06181 3609-0
Telefax 06181 3609-19
franziskus-haus@caritas-mkk.de
www.franziskus-haus-hanau.de

Familien- und Jugendhilfen Team Hanau

Hessen-Homburg-Platz 1
63452 Hanau
Telefon 06181 6108130
Telefax 06181 6108108
fjh-hanau@caritas-mkk.de
www.caritas-familie.de

Gelnhausen

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V. Außenstelle

- Fachambulanz für Suchtkranke
- Allgemeine Sozialberatung
- Migrationsdienste

Holzgasse 17
63571 Gelnhausen
Telefon 06051 9245-0
Telefax 06051 9245-19
gelnhausen@caritas-mkk.de
www.beratungsdienste-mkk.de

Bad Orb

Caritas-Zentrum

- Allgemeine Sozialberatung und Kurberatung
- Ambulante Hospiz- und Palliativberatung
- Beratung bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit
- Beratung für Familien und Jugendliche
- Beratung für Migranten
- Beratung für Senioren und Angehörige
- Beratung für Suchtkranke und Angehörige
- Beratung bei drohender Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit
- Beratung für Schwangere (Sozialdienst kath. Frauen)
- Gemeindecaritas

Frankfurter Straße 1a
63619 Bad Orb
Telefon 06052 91791-20
Telefax 06052 91791-22
badorb@caritas-mkk.de
www.caritas-mkk.de

Linsengericht

Familien- und Jugendhilfen Team Linsengericht

Hofstraße 29
63589 Linsengericht-Altenhaßlau
Telefon 06051 605967-0
Telefax 06051 605967-19
fjhs@caritas-mkk.de
www.caritas-familie.de

Bad Soden-Salmünster

Ambulanter Pflegedienst

Bad Sodener Straße 17a
63628 Bad Soden-Salmünster
Telefon 06056 911644
Telefax 06056 912158
caritascsj@caritas-mkk.de
www.caritas-ambulante-pflege.de

Jossgrund

Ambulanter Pflegedienst Büro St. Martin

Lohrer Straße 8
63637 Jossgrund
Telefon 06059 1311
Telefax 06059 907648

Freigericht

Ambulante Hauskrankenpflege St. Anna

Alte Hauptstraße 58
63579 Freigericht-Somborn
Telefon 06055 1525
Telefax 06055 900695
info@pflegestation-stanna.de
www.hauskrankenpflege-stanna.de

caritas
Main-Kinzig-Kreis

Gefördert durch die GlücksSpirale

Spendenkonten:

Allgemeine Caritas-Aufgaben: Sparkasse Hanau, IBAN: DE69 5065 0023 0000 0300 49

Ambulante Pflegedienste Bad Soden-Salmünster:
VR Bank Main-Kinzig e.G., IBAN: DE80 5066 1639 0005 5306 36

Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst: Sparkasse Hanau, IBAN: DE18 5065 0023 0000 0402 79

Beratungsdienste: Kreissparkasse Gelnhausen, IBAN: DE10 5075 0094 0000 0120 67

Familien- und Jugendhilfen: Kreissparkasse Gelnhausen, IBAN: DE10 5075 0094 0000 0120 67

Wohnungsnotfallhilfe: Sparkasse Hanau, IBAN: DE03 5065 0023 0000 0987 49

Hauskrankenpflege St. Anna:
VR Bank Main-Kinzig-Büdingen e.G., IBAN: DE27 5066 1639 0105 5306 36